



1669

1669 – Wissenschaft Gesellschaft

JAHRESBERICHT 2018/19

WIR BAUEN BRÜCKEN IN DIE ZUKUNFT

Sehr geehrte Förderinnen und Förderer!

Bereits zum dritten Mal konnten wir im Oktober 2018 das Bestehen des Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** feiern und Danke sagen – für Ihre großzügige Unterstützung und Ihr Engagement als Förderin und Förderer.

Ihre Unterstützung hilft, neue Perspektiven auf Zukünftiges und zusätzliche Möglichkeiten für Studierende, Lehrende und Forschende zu schaffen. Sie hilft, dass die Universität weiterhin ein attraktiver und inspirierender Ort von Wissensaustausch und -entwicklung bleibt, dass jede Person, die mit unserer Universität verbunden ist, ob studierend, lehrend, forschend, oder aber als Alumno/a, PartnerIn oder einfach FreundIn, neue Erkenntnisse und fundierte Eindrücke gewinnen und weitertragen kann.

Damit schaffen Sie die besten Voraussetzungen, um die Herausforderungen einer sich immer schneller verändernden Lebens- und Arbeitswelt nicht nur zu meistern, sondern diese aktiv mitzugestalten. Mein großer Dank gilt diesem Engagement an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, welches ganz im Einklang mit dem Motto unseres bevorstehenden Jubiläumsjahres steht: Wir bauen Brücken in die Zukunft. Bleiben Sie uns gewogen,

Ihr



Tilmann Märk
Rektor





DREI JAHRE FÖRDERKREIS NACHHALTIG MEHRWERT STIFTEN

Die vielen Unterstützerinnen und Unterstützer des Förderkreises **1669 – Wissenschaft Gesellschaft**, Einzelpersonen und Unternehmen, der Leopold-Franzens-Universität als Freundinnen und Freunde, Forschende, Lehrende oder Alumni in besonderer Weise verbunden, gewährleiten durch ihr Engagement, dass die Universität ihren gesellschaftlichen Auftrag innovativ erfüllen kann. Gemeinsam mit diesen starken, engagierten Partnerinnen und Partnern kann unsere Universität weiterhin ambitioniert die Ziele erreichen, die der Allgemeinheit nachhaltig von Nutzen sind und uns positiv prägen.

Wie auch die zwei Jahre zuvor haben sich im Oktober 2018 viele Gäste des Förderkreises **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** in der Aula Magna der Leopold-Franzens-Universität eingefunden. Die Unterstützerinnen und Unterstützer haben gemeinsam mit dem Kuratorium und dem Rektorat, den DekanInnen und Vorsitzenden von Universitätsrat und Senat den bereits 3. Geburtstag des Förderkreises 1669 gefeiert.

Die jährliche Veranstaltung dient dazu, allen Förderinnen und Förderern den Dank für den von ihnen gespendeten Mehrwert auszusprechen, die damit realisierten Projekte und Forschungsarbeiten zu präsentieren, sie untereinander

bekannt zu machen und zu vernetzen und mit einer kleinen Leistungsschau anhand aktueller Forschungsthemen, die an der Universität Innsbruck bearbeitet werden, in Austausch mit Wissenschaft und Lehre zu treten.

Nach dem offiziellen Programm hieß es in angenehmer Atmosphäre zu „netzwerken“, Gegenwärtiges zu besprechen und Zukünftiges zu vereinbaren. Gerade im kommenden Jubiläumsjahr 2019 wird sich Einiges im Zuge von „350 Jahre Leopold-Franzens-Universität“ ergeben.

Wir laden Sie ein, sich weiterhin aktiv an der Förderung von Wissenschaft und Gesellschaft zu beteiligen, möchten Ihnen herzlich für Ihr Engagement danken und hoffen, dass Sie auch weiterhin die Zukunft der Universität Innsbruck mitschreiben werden.

Sabina Kasslatter Mur

Sabina Kasslatter Mur
Ehrensatorin
Kordinatorin des Förderkreises

dh

Daniela Gruber
Organisation & Kommunikation

A. Rumpold

Andrea Rumpold
Fördervergabe & Administration

ACHSE 1	Förderkreis 1669 holt herein – schickt hinaus	Anzahl
holt herein	1669 Gastprofessuren	2
schickt hinaus	Mit 1669 in die Welt! Konferenztteilnahmen außerhalb Österreichs jeweils für DissertantInnen und Masterstudierende mit Vorträgen	mind. 16 StipendiatInnen
	Entrepreneurial Postdoc Society Innsbruck Aufbau einer Vereinigung von DoktorandInnen und Postdocs zur Unterstützung unternehmerischer Vorhaben	einmalig
	Architekturbienneale 2018 – Seminar Sozialer Wohnbau Gemeinsame Teilnahme mit Studierenden der Universität Trient	10 Studierende

ACHSE 2	Förderkreis 1669 wirkt nach innen – wirkt nach außen	Anzahl
wirkt nach innen	Doktoratskollegs Finanzierung von ReferentInnen und Klausuren für „Medizinrecht und Gesundheitswesen“, „Austrian Studies“ und „Elementarrisiken in alpinen Regionen“	3
	Ausschreibung Prototypenentwicklung – Anschubfinanzierung für die Herstellung von Prototypen	4
	Lange Nächte des Lernens an der Universitätsbibliothek Workshops zu wissenschaftlichem Arbeiten, Abbau von Lernblockaden und Prüfungsängsten, Recherchekompetenz, usw. nach Vorlesungsende bis 2 Uhr nachts	3 Veranstaltungen
	Studie zur Ermittlung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Sportförderung	einmalig
wirkt nach außen	1669 Leistungsstipendium für die Sommeruniversität an der Ben Gurion University	2 StipendiatInnen
	Forschungsstipendium Israel des Förderkreises 1669 Auslandsaufenthalte von leistungsorientierten und hochmotivierten Studierenden an einer israelischen Universität oder Forschungseinheit	mind. 2 StipendiatInnen
	Digitalisierung des Nachlasses von Heinrich von Trott zu Solz als Grundlage für die europaweite Beforschung dieser Schenkung an das Brenner-Archiv	einmalig

ACHSE 3	Förderkreis 1669 schafft Räume – öffnet Türen	Anzahl
schafft Räume	Stiftung Universität Innsbruck Die Leopold-Franzens-Universität feiert im Jahr 2019 ihr 350jähriges Bestehen. Mit der Gründung einer gemeinnützigen Stiftung wird ein neues nachhaltiges und langfristig wirksames Instrument für die zeitgerechte Hochschulentwicklung aufgebaut.	einmalig
öffnet Türen	Junge Uni soll Kindern und Jugendlichen Wissenschaft und Forschung näher bringen	einmalig
	Sommertechnikum MINT Schülerinnen im Alter von 15 bis 20 Jahren lernen technische und naturwissenschaftliche Studien kennen	60 Schülerinnen
	Concept AIA – Adaptive Intelligent Architecture Herstellung eines Vorführmodelles für eine Ausstellung in New York	einmalig



GEMEINSAM KÖNNEN WIR VIEL BEWIRKEN!

Förderinnen und Förderer der Universität Innsbruck stiften mit ihrem privaten Engagement wertvollen Mehrwert, damit die Universität ihrem gesellschaftlichen Auftrag noch besser nachkommen kann. Welche Projekte unterstützt werden, entscheidet das Kuratorium des Förderkreises. Für die Mitarbeit im Kuratorium konnten in der neuen Förderperiode gewonnen werden:

aus Nordtirol: Markus Langes-Swarovski von D. Swarovski KG vertreten von Eva-Maria Hofer, Andrea Berghofer von Adler Lacke vertreten von Claudia M. Berghofer, Monika Froschmayr von Weinberg und Eduard Fröschl von Fröschl AG – sitzend von links nach rechts

aus Südtirol: Christof Oberrauch von Technicon AG mit Durst und Alupress – stehend rechts

aus Luxemburg: Jacques Lanners von Ceratizit – im Porträt

Tilmann Märk, Rektor der Universität Innsbruck sowie Sabina Kasslatte Mur als Vorsitzende koordinierten mit Angelika Johnston als Schriftführerin – im Bild stehend von rechts nach links – die Sitzung für die neue Förderperiode 2018/2019. Die einstimmig genehmigten Projekte finden Sie auf der linken Seite.



DIE WELT ZU GAST IN INNSBRUCK

Seit dem Jahr 2014 werden an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck jährlich bis zu acht sogenannte „Guest Professorships“ mit einem 2-monatigen Forschungs- und Lehraufenthalt ausgeschrieben, zwei zusätzliche werden auch heuer vom Förderkreis der Universität finanziert.

Der Zuspruch hinsichtlich der Initiative ist seit Jahren hoch und wird von Fakultäten, Instituten und Arbeitsbereichen sehr geschätzt und gerne angenommen. Die Attraktivität des Programms erklärt sich aus einer Kombination, einerseits aus der Möglichkeit, weltweit zusätzliche hochkarätige Personen für Lehre und Forschung zu finden und nach Innsbruck zu holen und andererseits das relativ unkomplizierte und effiziente Prozedere von der Antragstellung bis hin zur Berufung.

Zur Bewerbung werden Kandidatinnen und Kandidaten außerhalb Österreichs zugelassen, die an einer namhaften Universität in einem dienstrechtlichen Verhältnis stehen, einen Lehrstuhl inne haben oder an einer ausländischen Forschungseinrichtung beschäftigt sind und nachweislich hervorragende Leistungen erbracht haben.

Im laufenden Studienjahr konnte der Förderkreis **1669 – Wissenschaft** Gesellschaft folgende Personen für die Universität Innsbruck gewinnen:

» » „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei.“ – Art. 17, Staatsgrundgesetz von 1867

Was für uns seit 1867 – leider mit Unterbrechungen – Selbstverständlichkeit geworden ist, ist in manchen Ländern der Erde nicht so. Wissenschaftliche Forschung und ihre Vermittlung in der Lehre sollen keinen politischen, religiösen, gesellschaftlichen oder sonstigen Zwängen unterliegen. Die Universität Innsbruck unterstützt Personen aus Ländern, wo die Wissenschafts- und Lehrfreiheit nicht mehr gegeben ist. Danke dafür dem Förderkreis, dass er Gastaufenthalte möglich macht.

Wolfgang Meixner
Vize rektor
für Personal

Flip Klijn ist einer der führenden europäischen Experten für Zuordnungsalgorithmen und kommt als Gastprofessor an die Universität Innsbruck.

Flip Klijn, PhD, ist Forschungsgruppenleiter am Institute for Economic Analysis IAE, einem Forschungszentrum des Spanischen Rats für Wissenschaft CSIC in Barcelona. Er ist einer der führenden europäischen Experten für Zuordnungsalgorithmen. Im Rahmen der Digitalisierung prägen Algorithmen unsere Lebensumgebungen zusehends, ohne dass wir deren Konstruktion und Zielvorgaben genau kennen. Personalisierte Werbung und individuelle Informationsweitergabe in sozialen Netzwerken sind nur zwei Beispiele dafür.

Kern des Forschungsinteresses von Flip Klijn und der Innsbrucker Arbeitsgruppe rund um Prof. Markus Walzl ist herauszufinden, wie stark algorithmische Details das Verhalten von Nutzern beeinflussen können. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Organisation von Einstiegsarbeitsmärkten, die Zuweisung von Universitätskursen, die Gestaltung einer EU-weiten Regelung der Flüchtlingsaufnahme oder das Matching von Inhalten in sozialen Netzwerken gelegt.

Dr. Zhenrong Zhang ist assoziierte Professorin am Institut für Physik an der Baylor University in Waco, Texas. Im Herbst 2018 forschte sie gemeinsam mit Prof.in Julia Kunze-Liebhäuser am Institut für Physikalische Chemie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Prof.in Zhangs Forschungsinteressen liegen auf dem Gebiet der energie- und umweltrelevanten katalytischen chemischen Physik. Von ihrer engen Zusammenarbeit und den gemeinsamen Experimenten in Innsbruck erwarten sich die beiden Wissenschaftlerinnen, anhand bildgebender Verfahren, neue Erkenntnisse über das Verhalten von Chemikalien wie Molybdändisulfid oder Titandioxid. Dabei geht es insbesondere um das Verständnis der Mechanismen und Dynamiken katalytischer Reaktionen an der fest/flüssig Grenzfläche mithilfe mikro- und spektroskopischer Methoden. In ihrem öffentlichen Vortrag zum Thema „Imaging Molecules Dancing on Surfaces: Catalytic Reactions on Titanium Dioxide“ gab Dr.in Zhang Einblicke, wie die Oberfläche des Weißpigments Titandioxid – das oft für Farben und Lacke wegen seines hohen Deckvermögens verwendet wird – mit Molekülen interagiert.



*Lehrt und forscht auf Einladung vom Förderkreis, **Dekan Hubert Huppertz**, Fakultät für Chemie und Pharmazie und **Prof.in Julia Kunze-Liebhäuser** vom Institut für Physikalische Chemie für zwei Monate an der Universität: Gastprofessorin **Dr. Zhenrong Zhang** von der Baylor University in Waco, Texas (im Bild von links nach rechts)*



» Research is an enduring daring adventure.

meint **Siamak Nejadosseini Soudani**, Doktorand der Studienrichtung Management, bei The 12th Interdisciplinary Perspectives on Accounting (IPA) conference/ Emerging Scholars Colloquium in Edinburgh, Schottland, wo er über The Effect and Use of 'Western' Performance Management Concepts in the Middle East: The Case of Balanced Scorecards in the National Iranian Petroleum Industry referierte.

KONFERENZTEILNAHME

Ausgewählte NachwuchswissenschaftlerInnen werden mit einem Konferenzreisestipendium von **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** in die Welt geschickt. Sie sollen ihr Forschungsinteresse einem breiten Fachpublikum vorstellen, Netzwerke für Kooperationen aufbauen und mit Kolleginnen und Kollegen der Scientific Community außerhalb Österreichs bekannt werden. Lesen Sie selbst, wo unsere jungen Menschen zu welchen Themen referiert haben:

» Das 1669-Konferenzstipendium hat mir viel ermöglicht, wie die Aufmerksamkeit des wissenschaftlichen Diskurses, Kontakte ins europäische Ausland und die Publikation meiner Ergebnisse in englischer Sprache.



bedankt sich **Fabian Brenker**, Doktorand der Studienrichtung Philosophie, der bei der 24th European Archaeologists Association (EAA) Annual Meeting in Barcelona, Spanien, über sein Forschungsgebiet Tournaments – Image(s) of a German Elite in the 14th-16th Centuries sprach.



Elisabeth Happ, Projektmitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaft, referierte in Ljubljana, Slowenien bei der TTRA Konferenz Travel and Tourism Research Association zu ihrem quantitativen Forschungsansatz Sport Business in Alpine Tourism Destinations – Analysing Factors of Competitiveness. Sie bedankt sich wie folgt:

» Die Konferenz gab mir die perfekte Plattform, meine Forschungsarbeiten zu präsentieren, von renommierten Wissenschaftlern wertvolles Feedback einzuholen und internationale Kontakte zu knüpfen. Herzlichen Dank an den Förderkreis 1669 der Universität Innsbruck!

» Die Kombination aus wertvollem Feedback für meine Arbeit und neuen Kontakten in der wissenschaftlichen Community haben diesen Konferenzbesuch besonders wertvoll gemacht. Dafür möchte ich mich bedanken.



sagt **Christian Kruckenhauser**, Doktorand der Studienrichtung Management, referierte über M&A and Innovation: A Systematic Literature Review auf der European Academy of Management (EURAM) in Reykjavik, Island.

Dominik Mair, Doktorand der Studienrichtung Technische Wissenschaften, hielt bei IEEE MTT-S International Microwave Biomedical Conference (IMBIOC) und am International Microwave Symposium (IMS) Vorträge über A Novel Measurement Approach for Inductive Through-the-Head Coupling (IMS), 55 nm Ultra-Low-Power Local Oscillator for EPCglobal Gen2v2 Standardized Passive UHF RFID Tags (IMS) und Inductive Ear-to-Ear Communication Systems: Coupling Enhancement by means of Constructional Coil Features (IMBIOC). Er richtet seinen Dank an alle Förderer und Förderinnen:



» Die Vorträge, sowie die dadurch entstandenen Diskussionen haben mir einige wertvolle Anreize für meine eigene Arbeit gegeben, weshalb ich mich bei dem Förderkreis 1669 vielmals bedanke.



zeigt sich **Odinn Melsted**, Doktorand der Studienrichtung Philosophie, dankbar für das Konferenzreisestipendium. Er stellte auf der Petrocultures Conference 2018 – Transitions in Glasgow, Schottland, in seinem Vortrag die Frage The Transition from Coal to Oil in the Mid-20th Century: Was it Inevitable?

» Besonders gefallen hat mir als Energiehistoriker der interdisziplinäre Austausch mit anderen ForscherInnen im breiten Feld der Energy Humanities.

Ann-Kathrin Dittrich, Doktorandin der Studienrichtung Education, freut sich: » Danke an den Förderkreis 1669 der Universität Innsbruck. Die Teilnahme ermöglichte mir meine Forschung in einen internationalen Diskurs zu stellen und neue Kontakte zu knüpfen.

Sie sprach bei der European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI) – SIG11 Teacher Education Conference 2018 in Kristiansand, Norwegen über General Pedagogical Knowledge (GPK) and Diversity in Teacher Education and Classroom Learning.



Über HOT: A Height Optimized Trie Index for Main-Memory Database Systems referierte **Robert Binna**, Studienrichtung Informatik, auf der SIGMOD'18 Konferenz in Houston, Texas.



» Vielen Dank für die Unterstützung an den Förderkreis 1669 der Universität Innsbruck. Durch Ihre Hilfe wurde es mir ermöglicht, meine Forschungsergebnisse zu präsentieren und mich mit international renommierten ForscherInnen auszutauschen. Danke!



Ihren Vortrag Penetration and Interruption of Alpine Foehn (PIANO): Evaluation of processes with multiple Doppler wind lidars hielt **Maren Haid**, Doktorandin der Studienrichtung Atmosphärenwissenschaften, auf der 18th Conference of Mountain Meteorology, in Santa Fe, New Mexico. Sie meint:

» Die Conference of Mountain Meteorology war meine erste fachspezifische Konferenz. Dadurch hatte ich die Chance, die Community kennen zu lernen und mit etablierten WissenschaftlerInnen in meinem Bereich persönlich ins Gespräch zu kommen. Ich habe die Zeit sehr genossen – Danke Förderkreis 1669 für die Unterstützung!

Name	Studienrichtung	Name der Konferenz	Land	Titel des Vortrages
Mag. Messner Florian, Bakk MA	Doktorat Philosophie	International Medieval Congress 2018	England	The Viking Sword: Development, Use, and Myth of a Glorified Weapon
Rietzler Barbara, BSc MSc	Doktorat Chemie	World Polymer Congress, Macro 2018	Australien	Controlled surface modification of polyamide 6.6 fabric with CaCl ₂ /H ₂ O/EtOH solutions
Dipl.-Ing. Schreter Magdalena, BSc	Doktorat Technische Wissenschaften	NUMGE Conference on Numerical Methods in Geotechnical Engineering in Porto	Portugal	Numerical simulation of the advance of a deep tunnel using a damage plasticity model for rock mass
Haid Maren, MSc	Doktorat Atmosphärenwissenschaften	18th Conference on Mountain Meteorology	USA	Penetration and Interruption of Alpine Foehn (PIANO): Evaluation of processes with multiple Doppler wind lidars
MMMag. Happ Elisabeth	Doktorat Management	TTRA 2018	Slowenien	Sport Business Settlement in Tourism Destinations – Analysing Factors of Attractiveness
Dipl.-Ing. Mair Dominik, BSc	Doktorat Technische Wissenschaften	1.) IEEE MTT-S International Microwave Biomedical Conference (IMBIOC) 2.) International Microwave Symposium (IMS)	USA	1.) A Novel Measurement Approach for Inductive Through-the-Head Coupling (IMS) 55nm Ultra-Low-Power Local Oscillator for Epcglobal Gen2v2 Standardized Passive UHF RFID Tags (IMS) 2.) Inductive Ear-to-Ear Communication Systems: Coupling Enhancement by means of Constructional Coil Features (IMBIOC)
Mag. Millesi Teresa, BA	Doktorat Literatur- und Kulturwissenschaften	Interamerikanischer Studierendekongress: (Des)conexiones en las Américas	Deutschland	"Translation in South America is much more than a linguistic operation; rather, it has become one of the means by which an entire continent has come to define itself."
Praxmarer Michael, MA	Doktorat Archäologie	Experimental Music Archaeology	Deutschland	The Music(s) of the European Palaeolithic
Steih Niklas Hendrik, MA	Doktorat Sprach- und Medienwissenschaften	ICAME – The 39th Annual Conference of the International Computer Archive for Modern and Medieval English	Finland	"We did know exactly what to do" – Syntactic Variation in Cape Flats English
Umek Lukas, BSc MSc	Doktorat Atmosphärenwissenschaften	18th Conference on Mountain Meteorology	USA	Penetration and Interruption of Alpine Foehn (PIANO): Evaluation of processes with large-eddy simulations
Dipl.-Ing. Vonach Tanja, BSc	Doktorat Technische Wissenschaften	1st International Water Distribution System Analysis Computing and Control for Water Industry Joint Conference	Kanada	An a priori evaluation of measurement campaigns in urban drainage systems
Zanon Johanna, BSc MSc	Doktorat Management	Travel and Tourism Research Association (TTRA) Europe	Slowenien	Hospitality family firms and their effect on perceived sustainability
Dipl.-Ing. Binna Robert, Bakk.	Doktorat Informatik	ACM SIGMOD/PODS International Conference on Management of Data	USA	HOT: A Height Optimized Trie Index for Main-Memory Database Systems
Brenker Fabian, B.A. M.A.	Doktorat Philosophie	24th EAA Annual Meeting	Spanien	Tournaments – Image(s) of a German Elite in the 14th – 16th Centuries
Mag. Dittrich Ann-Kathrin	Doktorat Education	EARLI SIG11 Conference 2018 – Teaching and Teacher Education in a Changing Society	Norwegen	General Pedagogical Knowledge (GPK) and Diversity in Teacher Education and Classroom Learning
Günay Yasemin, BSc MSc	Doktorat Biologie	XI European Congress of Entomology – ECE 2018	Italien	High proportion of granivory in carabids emphasize importance of weed seed predation in arable land
Köhl Anna Nicoletta, BA MSc	Doktorat Management	European Academy of Management (EURAM)	Island	Towards a Circular Economy: Business Model Innovation in Producer Responsibility Organisations
Kruckenhauser Christian, BA MA	Doktorat Management	European Academy of Management (EURAM)	Island	M&A and Innovation: A Systematic Literature Review
Mag. Megens Manon Antonius Elisabeth	Doktorat Sprach- und Medienwissenschaften	11th International Conference on Multilingualism and Third Language Acquisition	Portugal	Crosslinguistic Awareness: Metalinguistic awareness in action!
Melsted Odinn	Doktorat Philosophie	Petrocultures Conference 2018: Transitions	Schottland	"The Transition from Coal to Oil in the Mid-20th Century: Was it Inevitable?"
Nejadosseini Soudani Siamak	Doktorat Management	12th Interdisciplinary Perspectives on Accounting Conference	Schottland	The Effect and Use of 'Western' Performance Management Concepts in the Middle East: The Case of Balanced Scorecards in the National Iranian Petroleum Industry
Sosa Jirón Carlos Roberto	Doktorat Geographie	"The Atacama mining system and (neo-) extractivism"	Chile	"Oro justo? Ecología política de la certificación ética del oro extraído en el Atacama peruano"
Mag. Zoderer Brenda Maria	Doktorat Biologie	Landschaftsbilder und Landschaftsverständnisse in Politik und Praxis (Arbeitskreis Landschaftsforschung)	Deutschland	Wildniserfahrung im Spannungsfeld von Natur- und Kulturlandschaft
Bicsar Andrea, MA	Doktorat Sprach- und Medienwissenschaft	What a Feeling! Language Education and Emotions. III International Conferences on Language Education and Testing	Belgien	You just smile and everything is fine: Verbalizing emotions by instructed learners and English as a foreign language
Mag. Köffler Nadja, PhD MA	Doktorat Literatur- und Kulturwissenschaft	Ninth International Conference on the Image	China	Vivian Maier's Femal Gaze: Investigating Gender Roles through Photography
Lorincz Reka	Doktorat Biologie	Nordic Zebrafish and Husbandry meeting 2018	Schweden	Monitoring of intracellular Ca ²⁺ dynamics of pancreatic beta cells in zebrafish



RESI – RESEARCHERS WITH AN ENTREPRENEURIAL SPIRIT IN INNSBRUCK

Mit Unterstützung des Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** wird nach Vorbild der erfolgreichen Entrepreneurial Postdocs of Cambridge (EPOC) nun auch an der Leopold-Franzens-Universität eine solche Gemeinschaft aufgebaut: RESI – Researchers with an Entrepreneurial Spirit in Innsbruck. Dieses Projekt soll die unternehmerische Energie der jungen ForscherInnen steigern und sie dadurch insbesondere auch für eine Karriere außerhalb der Universität fit machen.

» Die Transferstelle Wissenschaft-Wirtschaft-Gesellschaft baut mit ihren Aktivitäten die Bedeutung der Universität Innsbruck als Impulsgeberin für die Region, als Partnerin für die Wirtschaft und als Wissenspool für die Gesellschaft weiter aus. Über die Transferstelle können Unternehmen ForscherInnen für kooperative Projekte finden oder auch AbsolventInnen als zukünftige ArbeitnehmerInnen kennenlernen. Darüberhinaus sind die Gründerberatung, das Welcome Service für neuberufene ProfessorInnen, die Karriereservices für Studierende sowie die Alumniarbeit in der Transferstelle angesiedelt.

Sara Matt-Leubner
Leitung Transferstelle
Wissenschaft-Wirtschaft-Gesellschaft

Die Society entwickelt Initiativen, die ForscherInnen unternehmerisches Knowhow vermitteln, sie mit den richtigen PartnerInnen zusammenbringen und auch die Option der Selbstständigkeit mehr in den Fokus rücken. Sie verbindet unternehmerisch denkende ForscherInnen sowohl untereinander als auch mit Unternehmen und initiiert vielfältige Formate zur Unterstützung dieses Austausches. Die Mitglieder vernetzen sich international über das p2i-network, einer gemeinsamen Initiative von fünf führenden Universitäten (Cambridge, PSL Paris, Glasgow, FU-Berlin, LFU) und vier globalen Unternehmen (BP, Schlumberger, Shell, AstraZeneca), bei dem die Transferstelle der Universität Innsbruck Partner ist.

Im April und Juli 2018 fanden die ersten Treffen der Society statt. Insgesamt fast 50 ForscherInnen aus den unterschiedlichsten Fachdisziplinen nahmen daran teil und referierten über ihren beruflichen Werdegang von Forschungsprojekten zur Unternehmensgründung oder von der akademischen Forschung zu der in einem großen Unternehmen, trugen innovative Geschäftsideen vor und profitierten von wertvollem feedback.



VertreterInnen der Entrepreneurial Academic Society Innsbruck bei der Enterprise-Fair-Paris

STUDIERENDE IN VENEDIG SOZIALES WOHNEN AUF DER BIENNALE

Architekturbiennale Venedig 2018: Mit einem dreitägigen Symposium öffnete Ende Mai der „Unfolding Pavillon“, eine von Davide Tommaso Ferrando vom Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte in Zusammenarbeit mit Sara Favargiotti von der Universität Trient kuratierte Ausstellung mit einem dreitägigen Symposium seine Pforten. Das Projekt wurde in einem vom italienischen Architekten und Designer Gino Valle errichteten Sozialbau auf der Giudecca in Venedig realisiert. Eine der leerstehenden Wohnungen mit dem einzigartigen Blick auf die Lagune und das historische Zentrum von Venedig wurde für die Ausstellung adaptiert und nach dem Projekt wieder in eine verfügbare Sozialwohnung umgewandelt.

Im Rahmen des Projekts und finanziell unterstützt durch den Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** reiste eine Gruppe von Bachelor- und Masterstudierende der Architekturfakultät Innsbruck nach Venedig, um Seminare, Ausstellungen und Veranstaltungen – auch die des Unfolding Pavillon – zu besuchen und zu dokumentieren. Diese sollten ihnen ein tieferes Verständnis für die vielen Fragen vermitteln, welche die Vergangenheit, die Gegenwart und die mögliche Zukunft des sozialen Wohnungsbaus im Kontext der aktuellen kulturellen, wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Veränderungen bestimmen. Nach der Studienreise reflektierten die Studierenden ihre Eindrücke in Seminararbeiten, visuellen Essays oder Designkonzepten zum Thema Sozialwohnungen.



Studierende tauschen sich über den sozialen Wohnungsbau im Kontext aktueller multidimensionaler und allumfassender Veränderungen auf der Architektur-Biennale in Venedig aus.



Eine Gruppe von Studierenden referierte auf Einladung der Förderinnen und Unternehmerinnen Andrea und Claudia Berghofer bei der Adler-Werk Lackfabrik in Schwaz und präsentierte ihre Arbeiten vor Ort eindrucksvoll.



Studienort live:
Der Sozialwohnungskomplex auf der Insel Giudecca, Venedig.

DOKTORATSKOLLEGS

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** unterstützt auch in dieser Förderperiode befristete, systematisch angelegte Studien- und Forschungsprogramme mit dem Ziel, Studierende Wissenschaftsdisziplinen übergreifend hin zum Doktorgrad zu begleiten. Mit den zugesprochenen Fördermitteln können Sommer- und Winterschulen, Klausurtagungen, externe ReferentInnen und Auslandsaufenthalte finanziert werden. Der Zusammenschluss von hochqualifizierten WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachrichtungen gewährt den Studierenden ein ausgezeichnetes Umfeld, in dem sie in den Forschungsbetrieb und die Scientific Community eingebunden werden. Gefördert werden folgende Doktoratskollegs:

Medizinrecht und Gesundheitswesen: Die DoktorandInnen erhalten eine intensive medizinrechtliche Ausbildung, die sie für die wissenschaftliche Betätigung sowie die Rechtspraxis im Medizinrecht und Gesundheitswesen qualifizieren, um auf internationale und nationale rechtliche Fragestellungen reagieren zu können.

Austrian Studies: Das Forschungsfeld Österreich-Studien wird im Doktoratskolleg interdisziplinär betrachtet, damit neue Zusammenhänge sichtbar werden. Beteiligt sind verschiedene Studienrichtungen aus fünf Fakultäten, wobei die Kohärenz thematisch und durch regelmäßige Zusammenarbeit der unterschiedlichen WissenschaftlerInnen hergestellt wird.

Natural Hazards in Mountain Regions: Die Untersuchung von Naturgefahren in Gebirgsregionen beschäftigt und erfordert verschiedene Disziplinen. Dieses Doktoratskolleg vernetzt fächerübergreifend WissenschaftlerInnen z. B. aus Geologie, Geografie aber auch Finanzwissenschaft.

Mountain Climate and Environment: Der Klimawandel in Bezug auf Gebirge beeinflusst atmosphärische Strömungen. Die Forschung von ExpertInnen aus verschiedenen Fachrichtungen erhebt klimatische Prozesse strukturiert, um zukünftige Klimavariabilitäten besser identifizierbar und quantifizierbar zu machen.



Das Archiv für Baukunst mit der Ausstellung „Zwei Baumeister der anderen Moderne. Fotografien von Klaus Kinold“ war Studienort für das Doktoratskolleg Austrian Studies: In den Austausch mit verschiedenen Forschungsinstituten zu treten soll neue Perspektiven eröffnen.

SPRÜHENDE IDEEN

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** unterstützte im Studienjahr 2017/18 die Entwicklung von vier Prototypen, aus den Bereichen Elektronik, Wasserbau und Zoologie. So wird zum Beispiel die Entwicklung einer völlig neuen **Mückenabwehr** gefördert, die Thorsten Schwerte vom Institut für Zoologie erarbeitet: Blutsaugende Insekten zählen zu den gefährlichsten Krankheitsüberträgern auf der Erde. Der Zoologe arbeitete an einem System, das mit Hilfe von dynamischen Lichtmustern Mücken vertreiben soll.

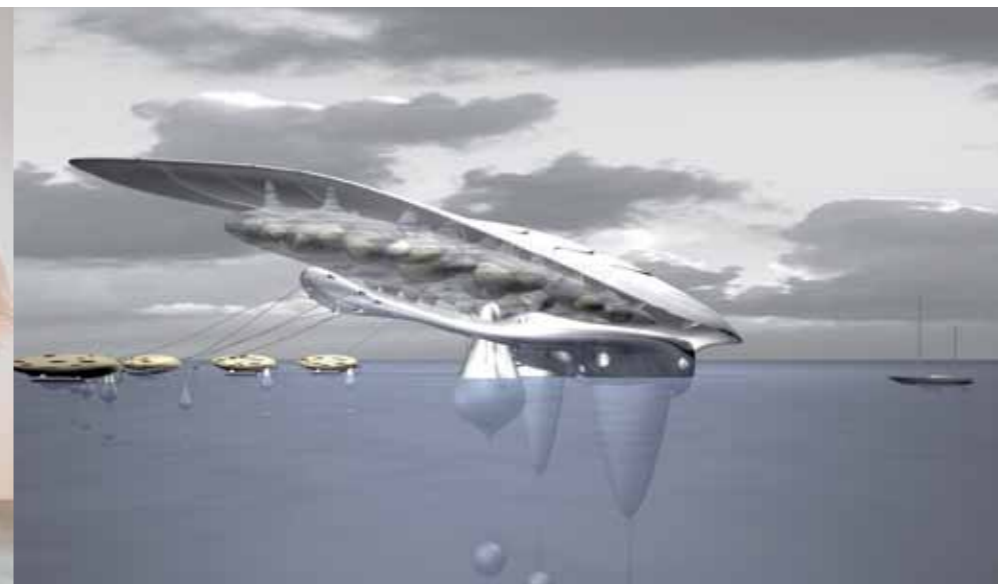
Schwimmende Plattformen wollen Markus Aufleger, Robert Klar und Bernd Steidl vom Institut für Wasserbau als zukünftige **Energiespeicher** etablieren. Die von der Universität Innsbruck patentierte Idee ist recht simpel: Durch das Fluten einer großen, schweren und im Wasser schwimmenden Plattform wird eine stromerzeugende Turbine betrieben.

Georg Saxl vom Institut für Mechatronik möchte **Gebäude** mit ihren digitalen Zwillingen **elektronisch verknüpfen**. Als Grundlage dienen ihm dazu in Innsbruck entwickelte Mikrochips, die über eine Funkschnittstelle kommunizieren und

ohne Batterie betrieben werden können. „Der große Vorteil dieses Ansatzes ist, dass die Schaltungen vollständig wartungsfrei sind“, erläutert Georg Saxl. „Die Chips machen die einzelnen Elemente im Gebäude nicht nur identifizierbar, sondern können über Sensoren auch Daten über Helligkeit oder Feuchtigkeit liefern.“ Konkret erproben will Saxl die Technologie nun in der Gebäudedämmung.

Bei Messungen im Labor können schwache analoge Signale mit Hilfe von **Diskriminatoren** digitalisiert werden. So lassen sie sich leichter weiterverarbeiten. Die am Markt erhältlichen Geräte sind Alleskönner und deshalb entsprechend komplex und teuer. Benedikt Pressl vom Institut für Experimentalphysik hat nun einen Diskriminator entwickelt, der genau die Aufgaben erfüllt, für die er im Labor benötigt wird. Mit dieser Reduktion auf das Wesentliche können Preis und Komplexität enorm gesenkt werden.

Institut	ProjektleiterIn	Titel
Institut für Zoologie	ao. Univ.-Prof. Dr. Schwerte Thorsten	Gerät zur Störung der optischen Navigationsfähigkeit von Insekten, insbesondere blutsaugende Fluginsekten wie Mücken, als Schutz vor Belästigung und Krankheiten
Institut für Experimentalphysik	Pressl Benedikt Anton , BSc MSc PhD	Günstige Diskriminatoren mit hoher Zeitauflösung
Institut für Infrastruktur	DI Dr. Klar Robert	Buoyant Energy Storage – Physikalisches Modell eines schwimmenden hydraulischen Energiespeichers
Institut für Mechatronik	DI Saxl Georg , BSc	BIM ² – Batterieloses Informations Modul für BIM



Vielversprechende Prototypen stehen auch in dieser Förderperiode auf der Liste der genehmigten Projekte.

Blick in die Zukunft: Blasenförmige Energiespeicher versorgen eine im Wasser schwimmende Stadt mit elektrischem Strom.

NACHTSCHICHT LANGE NACHT DES SCHREIBENS UND LESENS

Die Tage der Studierenden sind ausgefüllt mit Seminaren, Vorlesungen und Lernintervallen zwischendurch. Aber je näher Prüfungstermine kommen und je kürzer Abgabefristen werden, desto stressiger wird es. Die Stunden bei Tageslicht reichen nicht mehr aus, nachts muss erst richtig gepaukt werden.

Bei der **Nachtschicht**, die vom Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** gefördert ist, bleiben deshalb die Lesesäle der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol – ULB – bis 02:00 Uhr geöffnet, damit an der Hauptbibliothek gemeinsam gelernt, gelesen und geschrieben werden kann.

Dabei ist die ULB während der Nachtschicht aber nicht nur Ort für ungestörtes Studieren eines Lehrinhaltes, ganz im Gegenteil, ganz so ruhig wie sonst geht es nicht zu. Denn in Vorträgen und Workshops rund um das Thema „Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur“ werden wertvolle Tipps für effizientes Lernen an die Studierenden weitergegeben.

ExpertInnen verschiedener Institute referieren zum Beispiel über „Informationsbeschaffung – Strategien und Möglichkeiten“, „Sammeln und Ordnen von Einfällen“ und „Den Schreibprozess beenden können“, einfach essentielles Wissen für ein erfolgreiches Studium. Weiters gibt das Team der ULB Tirol an den Infotheken rund um die Uhr natürlich auch Unterstützung beim Recherchieren. Ziel der Nachtschicht ist, Studierenden eine grundlegende Hilfestellung beim Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur zu geben, sie zum Lernen und Schreiben zu motivieren und ihnen einen Eindruck zu vermitteln, dass die Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur nicht allein eine mühevoll notwendige ist, sondern eine neue spannende und überaus interessante Wissenswelt öffnet.



„Nachtschicht“ für Studierende in der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

WIEVIEL IST EINE OLYMPISCHE GOLDMEDAILLE WERT?

Die Entwicklung von Programmen zur Erstellung von Online-Erhebungsinstrumenten und einer dadurch bedingten „kostengünstigen“ Realisierung von Erhebungen konfrontiert sowohl Lehrende, Forschende als auch Studierende mit neuen Herausforderungen. Einerseits erscheint es wichtig potentielle TeilnehmerInnen vor dem „Ertrinken“ in Anfragen zur Studienteilnahme zu schützen. Andererseits sollen Studierende die notwendigen Kompetenzen zur Bearbeitung von Problemstellungen erlangen, wobei in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der Eigenerfahrung – wozu auch das Machen von Fehlern gehört – besonders wichtig erscheint. Daraus ergibt sich die Frage, wie es in der Lehre gelingen kann, die Qualität der Erhebungen zu steigern, deren Quantität möglicherweise zu reduzieren, gleichzeitig aber den Studierenden, hier insbesondere auf Bachelorniveau, die Möglichkeit und damit auch die Zeit zu geben, die Erfahrung der – möglichst – selbständigen Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes machen zu lassen.

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** ermöglichte durch seine Unterstützung eben diesen notwendigen Brückenschlag. Einerseits bearbeiteten Studierende im Rahmen der Anfertigung ihrer Bachelorarbeit mit dem Projekt „Zahlungsbereitschaft für Erfolge österreichischer Athletinnen und Athleten bei den Olympischen Winterspielen Peking 2022 – zu den Differenzen von Sportart, Disziplin und Geschlecht“ eine Problemstellung, die nicht nur aus theoretischer, sondern auch praxeologischer Sicht Ergebnisse mit hohem gesellschaftlichen Nutzen hervorbrachte. Andererseits wurde im Rahmen der Projektausarbeitung besonderer Wert darauf gelegt, dass die Studierenden nicht nur zu „BefragterInnen degradiert“ wurden, sondern das Erhebungsinstrument zur Erfassung der Zahlungsbereitschaft mittels „kontingenter Bewertungsmethode“ durch sie selbst entwickelt wurde.



Das selbständige Entwickeln von Erhebungsinstrumenten steht im Fokus dieses Förderprojekts.



Studierender bei der Befragung mittels Tablet



» Die Organisations-
einheit Internationale
Dienste umfasst die
Bereiche International
Relations Office, Länder-
zentren (für Frankreich,
Italien, Kanada, Russ-
land und die Amerikas)
und Wissenschaftliche
Netzwerke (für Israel
und Großbritannien). Die
MitarbeiterInnen dieser
umfassenden Service-
einrichtung beraten und
unterstützen mit ihrer
Expertise Forschende,
Lehrende, Studierende
und MitarbeiterInnen der
Universität Innsbruck auf
ihrem Weg in die Welt
und sind Brücke zwischen
internationaler Wissen-
schaft und Gesellschaft.

Barbara Tasser
Leiterin
internationale Dienste

Judith Siegl (li), eine Mitstudentin
und Sarah Lau (re) bei der
Abschlussveranstaltung in
Beer Sheva

SOMMERUNIVERSITÄT INNSBRUCKER STUDENTINNEN SIND DABEI

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** hat im Sommer 2018 zwei Studierenden der Universität Innsbruck die Teilnahme mit der Finanzierung eines Vollstipendiums ermöglicht. Sarah Lau, Studentin der Theologie und Judith Siegel, Studentin der Psychologie, konnten mit der großzügigen Unterstützung erfolgreich am Sommerprogramm in der Negev Wüste teilnehmen und wertvolle Erfahrungen für ihr Studium aber auch für ihre weitere berufliche Zukunft sammeln.

Während der sechswöchigen **Internationalen Sommeruniversität der Ben-Gurion University of the Negev in Israel** besuchten die Studentinnen Intensivsprachkurse in Ivrit – Modernes Hebräisch – und studierten im Rahmen von Vorträgen die moderne Geschichte Israels, jüdische Kunst, Wirtschaft und Politik. Daneben besuchten sie bei Exkursionen unter anderem das Tote Meer und die Stadt Jerusalem, wo sie in die israelische Kultur und Gesellschaft eintauchten.

» (...) eine unbeschreiblich schöne Erfahrung und ideale Gelegenheit um neben der Hebräischen Sprache und den Vorlesungen zu Judaistik, Israel- und Nahostwissenschaften, Israels Kultur erleben zu können. Die gemeinsamen Shabbat-dinner, geführte Studienreisen unter anderem nach Jerusalem, Tel Aviv oder Rahat und die unglaublich zuvorkommende Art der Israelis sind nur einige der vielen Erinnerungen, die ich aus Israel mitnehme. *Sarah Lau*

» (...) Die Nachmittagsvorträge haben unser Verständnis für die israelische Gesellschaft und Kultur intensiviert. *Judith Siegl*



FORSCHUNGSSTIPENDIUM VON 1669

Mit dem „Forschungsstipendium des Förderkreis 1669“, das heuer für Israel genehmigt wurde, sollen hochqualifizierte Studierende bei Forschungsaufenthalten im Rahmen ihrer Diplom-, Master- oder Doktoratsarbeiten unterstützt werden. Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** stellte 2018 zwei solche Stipendien für jeweils einen viermonatigen Forschungsaufenthalt samt Anschluss an hochkarätige Forschungsgruppen und -themen zur Verfügung.

Im Wintersemester 2018/19 reiste MMag. Sonja Köhler zu Forschungszwecken für ihre Dissertation über „Jüdisch-religiösen Feminismus in Israel“ an die Ben-Gurion University of the Negev.

» Das Forschungsstipendium ermöglicht es mir, unzählige Erfahrungen zu machen und die theoretische Grundlage für meine Dissertation „Jewish-Religious Feminism in Israel“ nicht nur mit Akademikerinnen und Akademikern aus Israel, sondern vielmehr mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt, die bezüglich meines Dissertationsprojekts enorm große Expertise haben, zu diskutieren und zu schärfen. Das ist eine großartige Gelegenheit, die ich ohne die Unterstützung durch den Förderkreis der Universität Innsbruck nicht hätte wahrnehmen können. *Sonja Köhler*

Das zweite Stipendium wird nach einer Ausschreibung für das Sommersemester 2019 vergeben.



Sonja Köhler forschte im
Wintersemester an der Ben Gurion
University of the Negev



» Die vom Förderkreis unterstützte Digitalisierung des gesamten Nachlasses von Heinrich von Trott zu Solz (1918–2009), der 2017 im Wege der Schenkung an das Forschungsinstitut Brenner-Archiv gelangte, schafft die Grundlage für ein in Planung befindliches internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt. KulturwissenschaftlerInnen, HistorikerInnen, PolitikwissenschaftlerInnen, LiteraturwissenschaftlerInnen und TheologInnen können dadurch von überallher einfach und bequem auf die gescannten Nachlassmaterialien zugreifen.

Ulrike Tanzer
Vizerektorin
für Forschung

Im Rahmen eines Hackathons entwickelten Studierende der LFUI und dem HIT innovative Instrumente in gemischten interdisziplinären Teams.

EIN HACKATHON IN ISRAEL

Unter dem Titel „Enabling Music“ fand der erste Hackathon der Universität Innsbruck am Holon Institute of Technology (HIT) südlich von Tel Aviv in Israel statt.

In gemischten interdisziplinären Teams, bestehend aus Studierenden der Informatik, Angewandten Mathematik, Psychologie und anderen Fachrichtungen der Universität Innsbruck, arbeiteten die Studierenden mit israelischen Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen Industriedesign und Mechatronik intensiv an der Entwicklung von Prototypen, die es autistischen Kindern erleichtern sollen, soziale Kontakte durch das gemeinsame Erleben von Musik zu knüpfen.

Im Vorfeld waren die Studierenden in einer eigenen interdisziplinären innovativen Lehrveranstaltung im Wintersemester 2017/18 für dieses spezielle Projekt vorbereitet worden und mussten im Rahmen der Lehrveranstaltung ein eigenes Konzept entwerfen. Die vielversprechendsten Projekte wurden ausgewählt und die Prämierten zur Teilnahme nach Israel eingeladen. Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** ermöglichte die Anreise und den Aufenthalt der ausgewählten StudentInnen, die sich mit Elan und Hingabe der Realisierung dieses Projekts widmeten, das nicht nur den Austausch von Wissen ermöglichte, sondern auch den Aufbau von Netzwerken unter Studierenden förderte.

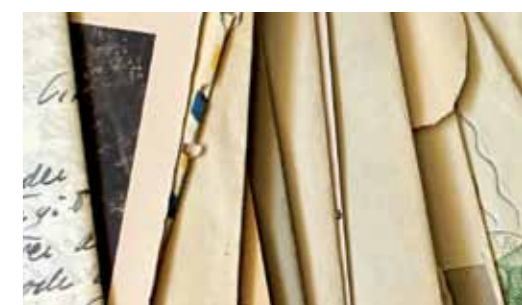
Eine Fortsetzung dieser erfolgreichen Zusammenarbeit, sowohl an der Universität Innsbruck als auch mit dem HIT in Israel ist geplant.



DIGITALISIERUNG FÜR DAS BRENNER-ARCHIV

Der Nachlass Heinrich von Trott gelangte im Wege einer Schenkung 2017 an das Brenner-Archiv der Universität Innsbruck. Die vom Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** finanzierte Digitalisierung erleichtert nun den Zugang weltweit und schafft die Voraussetzung für eine europäische und interdisziplinäre Beforschung.

Heinrich von Trott zu Solz (1918–2009) entstammt einem alten hessischen Adelsgeschlecht. 1940 versucht Trott zusammen mit seinem Bruder Werner und den Brüdern Wilhelm und Martin Küttemeyer den *Brenner* als Widerstandszeitschrift zu reaktivieren, was Herausgeber und Verleger Ludwig von Ficker ablehnt, da er selber – obwohl die Zeitschrift verboten worden ist – die Hoffnung auf eine eigenständige Weiterführung nicht aufgeben will. 1940–1944 wird Trott an der Front eingesetzt, zunächst in Russland. 1944 desertiert er in Frankreich – wenige Tage vor Adams Tod, einem seiner beiden älteren Brüder, der wegen seiner Mitbeteiligung am Stauffenberg-Attentat hingerichtet wird. Er kommt in verschiedene Gefangenenlager in Frankreich, zuletzt nach Ascot in England, in dem deutsche Regime-Gegner zusammengefasst werden. Die Desertion ist wohl die schwerste Entscheidung in seinem Leben, denn hier geht es um die Infragestellung von den traditionellen und auch in seiner Familie hochgehaltenen Auffassungen der Begriffe Ehre, Pflichterfüllung und Gehorsam. Nach Kriegsende baut sich Trott mit Forstwirtschaft und Sägewerk, das er bis Mitte der 1980er Jahre betreibt, eine eigene Existenz auf. Er hält aber weiterhin engen Kontakt mit KünstlerInnen und Intellektuellen und ist 1947/48 Mitorganisator und Sekretär der Gesellschaft Imshausen, die mit dem Potential der Widerstandsbewegung einen Neuaufbau Deutschlands versuchen will.



Das Bestandsverzeichnis findet sich unter <https://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/archiv/trottsolz.html>



Heinrich von Trott mit Schülern, um 2000



» Junge Uni – lässt Kinder die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für den eigenen Alltag und den ihrer Familien entdecken. Die Neugier der Kinder aufzugreifen, die Freude am Forschen und Hinterfragen zu fördern, ist eine Voraussetzung, um Wissenschaft für alle Menschen begreifbar und zugänglich zu machen. Die Begeisterung der Kinder bestätigt mich wiederum in meinem Forschergeist – dafür danke ich dem Förderkreis.

Anke Bockreis
Vizektorin
für Infrastruktur

JUNGE UNI INNSBRUCK

Die Junge Uni gibt es seit September 2001, sie war österreichweit die erste und eine der ersten im deutschsprachigen Raum. Mit offenen und interaktiven Programmangeboten an und außerhalb der Universität werden Kinder und Jugendliche von 9 bis 15 Jahren für Wissenschaft und Forschung interessiert und begeistert. Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** unterstützt die Kinder-Sommer-Uni, die in den Sommerferien ein Fixpunkt im Veranstaltungsreigen ist.

Mit insgesamt 151 Veranstaltungen konnten bis Ende Oktober 2018 3.100 junge BesucherInnen erreicht werden, 91 Schulklassen nützten die Angebote. Mehr als 600 WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen und studentische MitarbeiterInnen und mehr als 60 Institute aller Fakultäten der Universität wirkten 2018 mit. Schulbesuche sind inzwischen fixer Bestandteil und mit der Schaffung der Koordinationsstelle „Schule-Uni“ stehen Jugendliche immer mehr im Fokus: mit einer „ernsteren“ MaturantInnen- und Studienberatung wird strategisch zur voruniversitären Nachwuchsförderung beigetragen.

Mit dem Programm „**Junge Uni on tour**“ geht die Junge Uni hinaus, an Plätze, wo Kinder und auch Eltern sich aufhalten, seit 2012 wird die Junge Uni von einem Kinderbeirat bei der Programmerstellung und der zukünftigen Ausrichtung beraten. Für das Fest der Wissenschaft im Jubiläumsjahr der Universität Innsbruck 2019 werden die Kinder des Kinderbeirats ein eigenes Programm für Kinder erarbeiten.



Die Junge Uni in der Schokoladen-Apotheke: lernen was in der Apotheke hergestellt werden kann.

1669 FÖRdert MOCK-UPS VON ERFINDUNGEN UND PATENTEN

An der Universität Innsbruck wird gelehrt und gelernt, und natürlich nimmt die Forschung einen besonderen Stellenwert ein. An allen 16 Fakultäten mit 73 Instituten und mehreren Arbeitsbereichen wird einzeln und gemeinsam in verschiedenen Forschungsschwerpunkten und Forschungsplattformen intensiv nach Innovationen geforscht.

Es gibt an der Universität Innsbruck immer wieder Forschungsergebnisse, die als Patente angemeldet werden: 2017 wurden 21 Patente registriert, daneben drei Lizenzverträge und 17 Verkaufsverträge für bestehende Patente abgeschlossen sowie sechs Optionsverträge mit VerwertungspartnerInnen, in diesem Fall durchwegs Unternehmen, unterzeichnet. Koordiniert, betreut und mit umfassender juristischer Hilfe abgewickelt werden die diversen Verträge zwischen den unterschiedlichsten PartnerInnen vom Projektservicebüro der Universität. Die Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum steht wie auch die Abwicklung von Drittmittelprojekten auf der täglichen Agenda des Teams.

Für eine erfolgreiche wirtschaftliche Verwertung strebt die Universität eine große Anzahl von aussichtsreichen Erfindungsmeldungen an. Diese werden in einem „Stage-Gate“-Prozess selektiert und innerhalb von 30 Monaten wirtschaftlich verwertet. Der Prozessablauf führt über Evaluierung und Lizenzvergabe zu Erfindungs- und Patentmeldung bis hin zu Lizenzverhandlungen.

Um Neuerungen sichtbar zu machen und einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, werden auch sogenannte Mock-Ups angefertigt. Das sind Vorführmodelle, um die Funktionen eines Produktes in der Lehre oder auf Konferenzen und Ausstellungen zu testen und zu präsentieren.



Dr. Kurt Habitzel leitet das Projekt-servicebüro der Universität Innsbruck. Er überwacht mit einem sehr kompetenten Team das Geistige Eigentum und steuert die drittmittel-geförderte Forschung, die mit knapp 50 Mio. Euro etwa ein Fünftel des Gesamtbudgets beträgt.



Die Universität Innsbruck ist Schrittmacherin und Innovationstreiberin für die Regionen im Herzen der Alpen.



SOMMERTECHNIKUM FRAUEN IN MINT-FÄCHERN

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr konnten dank der Förderung von **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** die Plätze in diesem Jahr aufgestockt werden und 57 Mädchen erhielten in den Sommermonaten die Möglichkeit, in technische und naturwissenschaftliche Studien an der Universität Innsbruck hinein zu schnuppern, Betriebe zu besuchen und Praktika zu absolvieren.

» Die Universität Innsbruck ist im Rahmen von „Curricula Neu“ bereit, ihren Studierenden die Entscheidung zu überlassen, wenn es darum geht, aus dem gesamten Angebot einer Volluniversität zu wählen. Konsequenterweise wird im eigenen Fach zu studieren ebenfalls (weiter) möglich sein, wie Ergänzungen im Ausmaß von 30 ECTS-AP (entspricht einem Semester) aus einer anderen Fächergruppe zu belegen. In einem ersten Ergänzungspaket zum Thema „digitale Kompetenzen“ wird Digitalisierung als relevanter Wert für alle Fächer erkannt. Ein in Planung befindliches Ergänzungspaket zum Thema Nachhaltigkeit stellt sich einer weiteren globalen gesellschaftlichen Herausforderung. Unsere Lehrenden bieten thematische Breite wie inhaltliche Tiefe auf höchstem Niveau, unsere Studierenden haben die Wahl, diese Angebote ihren individuellen Interessen entsprechend zu nutzen.

Bernhard Fügenschuh
Vizekanzler
für Lehre und Studierende

Die Zahl der Absolventinnen von naturwissenschaftlichen Studien sowie in den Fächern Mathematik, Informatik und Technik – den sogenannten MINT-Fächern – ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dennoch ist der Anteil weiblicher Studierender an allen MINT-AbsolventInnen noch vergleichsweise gering. „Mit dem Sommertechnikum setzt die Universität Innsbruck eine wichtige Maßnahme, um Frauen nachhaltig für die MINT-Fächer zu begeistern“, sagte Bernhard Fügenschuh, Vizekanzler für Lehre und Studierende. „Mit der einzigartigen Kombination aus Praktikum und Sommerschule erhalten die Schülerinnen einen guten Einblick in einzelne Studienrichtungen, sowohl in praktischer Hinsicht als auch auf theoretischer Ebene.“

Die Schülerinnen absolvieren im Sommer ein drei- bis vierwöchiges, bezahltes Praktikum in einem Unternehmen oder an einem universitären Institut. Im Rahmen einer einwöchigen Sommerschule an der Universität werden Studien und Fachbereiche in Informatik, Mathematik, Physik, Chemie und Pharmazie, Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, Mechatronik sowie Geo- und Atmosphärenwissenschaften näher vorgestellt, Studierende der verschiedenen MINT-Fächer stehen den Schülerinnen darüber hinaus Rede und Antwort.



1669 WIRKT NACHHALTIG ANSCHUB GEGLÜCKT – FORTSETZUNG FOLGT

Der Förderkreis ist seit seiner Gründung im Jahr 2015 zu einer bemerkenswerten, nachhaltig wirkenden Gemeinschaft herangewachsen. Die Spenden machen Jahr für Jahr möglich, talentierte junge Menschen in ihrer studentischen und wissenschaftlichen Laufbahn zu unterstützen und vielversprechende, zukunftsstrahlende Projekte der Universität auf den Weg zu bringen. Das Engagement der Förderinnen und Förderer bewirkt zeitgleich Entwicklungen, Kontakte und Verbindungen, die wiederum neue Fundamente für großartige Leistungen legen, zur Bildung neuer Netzwerke beitragen und nachhaltig Wege Einzelner, aber auch unserer Gesellschaft prägen und verändern.

Besonders erfreulich ist daher, wenn Projekte nach der Erst- oder Mitfinanzierung durch den Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** wiederaufgelegt oder weitergeführt werden und sich im Wissenschaftsbetrieb unserer Universität etablieren. Der Vizekanzler für Lehre hat entschieden, das Sommertechnikum MINT für Schülerinnen im Jahr 2019 fortzuführen und wieder anzubieten.

In zwei „Sommerschulwochen“, entweder vom **15. bis 19. Juli 2019** oder vom **2. bis 6. September 2019** werden interessierte junge Frauen in spannenden Vorlesungen, bei Laboraufenthalten und Exkursionen an die Faszination der Technik herangeführt.

Wir freuen uns auf die Anmeldungen aus Tirol, Vorarlberg und Südtirol. Im Idealfall absolvieren die Schülerinnen ab 16 während der Sommerferien zusätzlich ein Praktikum an einem technischen Arbeitsplatz in der Privatwirtschaft. Die Universität ist allen Unternehmen dankbar, die ihre Kooperation bei der Begeisterung junger Frauen für technische Studiengänge und Berufe anbieten.



Dank der Unterstützung von zwei Mitgliedern des Förderkreises **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** – Thöni Industriebetriebe GmbH und Leitner ropeways beide in Telfs – konnten die Schülerinnen heuer diese beiden Unternehmen besichtigen.



links: Die Teilnehmerinnen am Sommertechnikum der Universität Innsbruck mit Vizekanzler Bernhard Fügenschuh und Sabina Kasslatter Mur (re)

rechts: 2019 können Mädchen im Rahmen des Sommertechnikums MINT wieder in die Labors der Universität eintauchen.



STIFTUNG
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Engagement für Wissenschaft und Bildung

www.uibk.ac.at/stiftung



Vor 350 Jahren begann mit dem Haller Salzaufschlag die Geschichte der Universität Innsbruck. An einer Nord-Süd-Route gelegen, die Europa verbindet, ist unsere Universität seit jeher international orientiert und regional verankert. Im Bewusstsein dieser Tradition bauen wir Brücken in die Zukunft und gestalten den gesellschaftlichen Fortschritt.

Wir möchten Ihnen mit der aus Anlass des Jubiläums gegründeten Stiftung Universität Innsbruck anbieten, unsere Universität gemeinsam weiter nach vorne zu bringen und auf ihrem Weg zu begleiten. Denn als Stifterin und Stifter können Sie dazu beitragen, Antworten auf die Fragen von morgen zu finden. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Sabina Kasslatter Mur & Tilmann Märk, Vorstand der Stiftung Universität Innsbruck

Gründungskapital gestiftet von:
1669 - Wissenschaft Gesellschaft
Förderkreis der Universität Innsbruck



Namhafte Unternehmerinnen und Unternehmer Nordtirols unterstützen die Universität Innsbruck im Förderkreis schon seit seiner Gründung im Jahr 2015. Mit ihrem ideellen und materiellen Engagement helfen sie, besondere Vorhaben und Projekte schnell und flexibel auf den Weg zu bringen. Vielversprechende Talente, die in Zukunft diese Region gestalten werden, können gefördert werden.



ADLER
Andrea Berghofer
www.adler-lacke.com



FROSCHL
Eduard Fröschl
www.froeschl.at



BTV
Gerhard Burtscher
www.btv.at



EGGER
Michael Egger
www.egger.com



NHT
Hannes Gschwentner
und Markus Pollo
www.neueheimattiro.at



PHYSIO-THERM
Josef Gunsch
www.physiotherm.com



MED-EL
Ingeborg Hochmair
www.medel.com



Montavit
Oswald Mayr
www.montavit.com



PLETZER
Manfred Pletzer
www.pletzer-gruppe.at



NOVARTIS
Daniel Palmacci
www.novartis.at



TIROLER ROHRE
Max Kloger
www.trm.at



STIHL
Clemens Schaller
www.stihl.at



DAKA
Martin Klingler
www.daka.tirol



SCHRETTER & CIE
Reinhard Schretter
www.schretter-vils.co.at



SCHULTZ GRUPPE
Martha Schultz
www.schultz.at



swarco
Manfred Swarovski †
www.swarco.com



WEINBERG
Monika Froschmayr
www.weinberg.at



BODNER
Mag. Ing. Thomas Bodner
www.bodner-bau.at



MONTES
Hermann Gruber
www.privatquelle-gruber.at



Ruetz
Christian Ruetz
www.ruetz.at



SWAROVSKI
Markus Langes-Swarovski
www.swarovski.com



thöni
Arthur Thöni
www.thoeni.com



Bartenbach
Christian Bartenbach
www.bartenbach.com



SPAR
Hans K. Reisch
www.spar.at



studia
studia services
www.studia.at

ZUM GEDENKEN AN ...

Prof. Dr. **Werner Plunger**, verstorben am 15. Februar 2018, war Ehrenbürger der Universität Innsbruck und hat den Förderkreis der Universität großzügig unterstützt. Prof. Plunger war Direktor der WKO bis zur Pensionierung und Vorstandsvorsitzender des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, wo er mit großem Engagement zahlreiche Projekte und Initiativen erfolgreich gestartet und verwirklicht hat.

Manfred Swarovski verstarb am 13. Mai 2018. Der Firmengründer und Vorstandsvorsitzende der Swarco AG war bekannt für seinen visionären Ideenreichtum und sein Bestreben, die Stabilität und Kontinuität des Unternehmens sicherzustellen. 2011 wurde der erfolgreiche Tiroler Unternehmer mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Manfred Swarovski war Mitgründer des Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** der Universität Innsbruck und hat die Universität darüber hinaus sehr wohlwollend in ihren vielfältigen Anliegen unterstützt.

Reg.-Rat Prof. **Robert Klien**, Ehrenzeichenträger des Landes Tirol, verstarb am 16. Mai 2018. Er war seit 2016 Gönner des Förderkreises der Universität Innsbruck, deren Ehrenkreuz er seit 1997 trug. 2012 bekam er von Rektor Märk im Auftrag von Bundespräsident Fischer den Titel „Professor“ verliehen. Als passionierter Lehrer und Hauptschuldirektor wirkte er als Chronist und verfasste bedeutende Dorfbücher, Festschriften und Chroniken.

Mag. **Ekkehard Assmann** verstarb am 13. Juli 2018. Er absolvierte in den 90er Jahren das Studium der Betriebswirtschaftslehre an unserer Universität und begleitete seit 1988 als Leiter Marketing und Öffentlichkeitsarbeit die Internationalisierung der Doppelmayr Seilbahnen GmbH. In dieser Funktion hat er auch den Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** von Beginn an materiell und ideell als wertvoller Begleiter und kritischer Berater stets mit hoher Professionalität, Weitblick und Humor unterstützt.



Die Industriellenvereinigung Tirol ist seit über 70 Jahren die Stimme der Tiroler Industrie gegenüber Politik und Gesellschaft. Sie wurde gegründet mit dem Ziel, die Kräfte der Industrie zu bündeln, um Industrieunternehmen hier in Tirol anzusiedeln und zu entwickeln. Unternehmen sollen sich in Tirol unternehmerisch entfalten und wachsen, um damit Arbeitsplätze, Wohlstand und Zufriedenheit der Menschen im Land zu erhalten. Das ist in einem hohen Ausmaß gelungen. Die Industrie ist mit Abstand der wichtigste Wirtschaftsbereich im Land. Entscheidend für den Standort sind gerade in Zeiten des Mangels an Facharbeitskräften und der Digitalisierung die Bildungseinrichtungen und besonders auch die Universitäten.

Die Zusammenarbeit mit der Landesuniversität ist seit jeher eng, weil die IV Tirol eine leistungsfähige und gegenüber den Anliegen der Wirtschaft offene Universität als entscheidenden Faktor für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes sieht. Die IV-Tirol unterstützt seit Jahren einzelne Aktivitäten der Universität, wie die Forschung in der Quantenphysik oder Stiftungsprofessuren. Seit 2017 ist die Industriellenvereinigung Tirol auch Mitglied des Förderkreises 1669. Damit sollen die Leistungen der Universität in Lehre und Wissenschaft gebührend gewürdigt und ein Beitrag zur Weiterentwicklung dieser wichtigsten Bildungsstätte Tirols geleistet werden.

www.tirol.iv.at



Wir sind bei
1669, weil wir
die Universität im
Interesse unserer
Mitglieder und
des ganzen Landes
unterstützen
wollen.

*Dr. Christoph Swarovski
Präsident der
Industriellenvereinigung*



ILF unterstützt 1669, damit junge Talente bestmögliche Rahmenbedingungen für Ihre Ausbildung erhalten.

Dipl.-Ing. Klaus Lässer
CEO der ILF Group Holding GmbH

50 Jahre Erfahrung – 6000 erfolgreich abgewickelte Projekte – 2000 MitarbeiterInnen weltweit – 220 Mio € Umsatz – 100% in Familienbesitz: ILF ist ein international tätiges, völlig unabhängiges Ingenieur- und Beratungsunternehmen, welches seine KundInnen bei der erfolgreichen Realisierung von technisch anspruchsvollen Industrie- und Infrastrukturprojekten in den Bereichen Energie & Klimaschutz, Wasser & Umwelt, Verkehr & Bauwerke sowie Öl, Gas & Industrie unterstützt.

In den über 40 Bürostandorten auf 5 Kontinenten beschäftigt die ILF-Gruppe seit mehr als 50 Jahren über 2.000 hochqualifizierte MitarbeiterInnen. Gleichzeitig ermöglicht die enge Zusammenarbeit im Netzwerk der ILF-Gruppe auch die Einbindung von internationalen Top-ExpertInnen, besonderen Erfahrungen, Prozessen und Werkzeugen.



ATP architekten ingenieure ist mit 750+ Mitarbeitenden das führende Büro für Integrale Planung in Europa. Mit Headquarter in Innsbruck plant ATP an zehn Standorten in DACH und CEE, unterstützt durch eigene Forschungs- und Consultinggesellschaften.

Mit 40 Jahren Erfahrung lebt ATP die Kultur der fachübergreifenden Zusammenarbeit in der Corporate Structure einer lernenden Organisation. Der integrale Planungsprozess von ATP ist ISO zertifiziert. Die gesamtverantwortliche Projektleitung führt ein interdisziplinäres Team aus Architektur, Tragwerk, Gebäudetechnik und Objektüberwachung über den gesamten Planungs- und Bauprozess bis zur Übergabe an das Facility Management. Als Integraler Planer kann ATP die Vorteile von Building Information Modeling (BIM) umfassend ausschöpfen. Seit 2012 plant ATP durchgehend mit BIM und gilt damit als Pionier im Bereich Digitalisierung. Der von ATP über mehrere Jahre entwickelte BIM-Standard trug zur Österreichischen BIM-Norm (ÖNORM A 6241) bei. ATP stellt ihn über die Wissensplattform BIMpedia allen Marktteilnehmern zur Verfügung.

Die ATP-Partnerschaft bezieht eine breite Basis von Mitarbeitenden in die unternehmerische Verantwortung ein und ermöglicht ihnen die Partizipation am Unternehmenserfolg. Partner, Associate Partners und Associates repräsentieren die ATP-Unternehmenskultur. Mitglieder der Partnerschaft engagieren sich bereichsübergreifend, etwa bei der ATP Academy, dem Wissensmanagement oder bei Fragen der Frauen- und Familienförderung.

ATP unterstützt den Förderkreis 1669, weil die Zukunft der Baubranche an unseren Universitäten beginnt.

Christoph M. Achammer
CEO ATP architekten ingenieure
Univ.-Prof. für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung, Technische Universität Wien





Eintauchen in virtuelle Welten:
Gesamtansicht des Grabmals



#1669 FÖRDERERFOLGE: GROSSE DATEN ERLEBEN

Tatsächlich anfassen kann man zwar keine der 24 Marmortafeln, die das leere Grabmal von Kaiser Maximilian I. in der Innsbrucker Hofkirche schmücken, aber das Erlebnis ist dennoch faszinierend: Im **Visualisierungslabor der Universität Innsbruck** zeigt Univ.-Prof. Klaus Hanke, Leiter des Arbeitsbereichs Vermessung und Geoinformation, den ZuseherInnen eine vollständige 3D-Visualisierung des Kenotaphen Maximilians. Im kürzlich eröffneten Visualisierungslabor ist es erstmals technisch möglich, die Projektergebnisse als Ganzes zu betrachten.

Das Visualisierungslabor ermöglicht **bis zu 30 Personen gleichzeitig** das Ansehen von 2D und 3D Inhalten auf einer 3,1 mal 1,7 Meter großen Videowand. Es verfügt über eine voll integrierte Virtual Reality-VR-Installation, die in Kombination mit einer hochauflösenden VR-Brille einer zusätzlichen Nutzerin eine virtuelle Erfahrung ersten Ranges bietet.

Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben mit großen Datenmengen zu tun, wobei man diese Zahlenkolonnen nicht einfach so anschauen könne, weiß Univ.-Prof. Alexander Ostermann, Leiter des Forschungsschwerpunktes **Scientific Computing** und Hauptinitiator des Visualisierungslabors. Dementsprechend groß ist das Interesse unterschiedlichster Fachrichtungen am Visualisierungslabor. In der Lehre sieht Prof. Ostermann ein weiteres Haupteinsatzgebiet. „Zukünftige Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber erwarten sich von Absolventinnen und Absolventen mathematischer, technischer und naturwissenschaftlicher Fächer eine State-of-the-art-Ausbildung. Dazu wird das Visualisierungslabor unserer Universität in Zukunft einen Beitrag leisten.“

Zahlreiche Mitglieder des Forschungsschwerpunktes der Universität Scientific Computing sowie das Rektorat haben sich finanziell an der Realisierung beteiligt, ein großer Betrag wurde dabei vom Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** gespendet.

„Damit konnten wir das modernste Visualisierungslabor Westösterreichs einrichten“, freut sich Prof. Ostermann mit Abteilungsleiterin des Zentralen Informatikdienstes der Universität, Sabine Kreidl, die das Labor mit ihrem Team eingerichtet hat. Profitieren sollen davon im Übrigen nicht nur Forschende, auch Studierende und die interessierte Bevölkerung sollen es nutzen können.

„Wissenschaftliche Daten sind häufig unvorstellbar viele Zahlen: Man muss sie visualisieren, um sie analysieren und diskutieren zu können.“ Univ.-Prof. Alexander Ostermann

Vis-Lab mit NutzerInnen,
die die Visualisierung
des Kenotaphs ansehen

schafferer. HOLDING



Die Schafferer Holding mit Sitz in Innsbruck und Wien ist spezialisiert auf die Entwicklung und Realisierung hochwertiger Immobilien-Projekte sowie Investments in Österreich und Europa. Wesentliche Aspekte bei der Auswahl der Immobilien sind neben der Qualität und Attraktivität der Standorte auch die Ertragsnachhaltigkeit und Wertsteigerung der Objekte. Bei neuen Projekten ist für die Schafferer Holding besonders wichtig, eine moderne und kreative architektonische Lösung zu schaffen, die unseren hohen ästhetischen Ansprüchen gerecht wird. Erfolgreich ist eine Immobilienentwicklung aus unserer Sicht, wenn nach der Fertigstellung oder Revitalisierung eines Gebäudes ein Mehrwert für MieterInnen, InvestorInnen und BürgerInnen am jeweiligen Standort realisiert wurde. In erster Linie geht es darum einen urbanistischen Mehrwert für Generationen zu schaffen.

Eines haben alle Projekte der Familie Schafferer gemeinsam: Sie schaffen im Sinne der Nachhaltigkeit einen Mehrwert für die Gesellschaft. Dementsprechend investiert die Schafferer Holding neben ihrem Kerngeschäft auch in soziale und nachhaltige Projekte.

www.schaffererholding.com

Wir sind beim
Förderkreis 1669,
weil wir mit all
unseren Engage-
ments auch zu den
Chancen künftiger
Generationen
beitragen wollen
und dabei der
Bildung ein
besonderer
Stellenwert
zukommt.

Mag. Markus Schafferer
Eigentümer





Namhafte Unternehmerinnen und Unternehmer aus Osttirol unterstützen den Förderkreis bereits seit mehreren Jahren. Sie unterstreichen mit ihrem ideellen und materiellen Engagement die Bedeutung der Leopold-Franzens-Universität als größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung Westösterreichs.



Franz Kraller
www.hella.info

HELLA
HELLA HÄLT



Kundennähe aus Tradition

Seit 1931 steht der Osttiroler Obstveredler für innovative Rezepte und bewährt sich jedes Jahr aufs Neue mit einem breiten Angebot an Konfitüren und Fruchtaufstrichen. Was 1931 mit Preiselbeeren aus der unmittelbaren Umgebung des Unternehmens begann, steht mittlerweile für die perfekte Verarbeitung von sonnengereiften Früchten aus Österreich und der EU. Die MarmeladeköchInnen in Osttirol greifen auf alte Rezepturen zurück und verfeinern sie mit neuen Ideen. Immer wieder entstehen neue Produkte auch im direkten Zusammenwirken mit und auf Anregung durch innovative KundInnen. „Wir sehen uns in einer Partnerschaft mit BäckerInnen, KonditorInnen, KöchInnen und HotelierInnen“, sagt Geschäftsführerin Michaela Hysek-Unterweger, „unser gemeinsames Ziel sind zufriedene KundInnen.“

Komplettes Sortiment in zwei Marken

Die Produkte sind unter den Marken Tiroler Fruchteküche und UWE erhältlich. Tiroler Fruchteküche steht für äußerst hochwertige Fruchtsirupe und Konfitüren mit mindestens 55% Fruchtanteil: Nach traditionellen Rezepturen werden hochwertigste Rohstoffe mit modernster Technik verarbeitet. Unter der Marke UWE erhalten Sie klassische Konfitüren mit einem Fruchtanteil von mindestens 45%, sowie Kompotte, Apfelmus und Zwetschkenröster. Michaela Hysek-Unterweger: „Nur mit strenger Rohwarenauswahl und Qualitätskontrolle können wir sicherstellen, dass unsere KundInnen schon durch den Marmeladegenuss beim Frühstück verzaubert werden.“

www.fruechtekueche.at



Die Unterweger Fruchteküche unterstützt den Förderkreis 1669, damit es einen regen Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft zwischen Osttirol und Innsbruck gibt – gerade mit dem neuen Universitätsstandort Lienz.

Mag.ª Michaela Hysek-Unterweger
Geschäftsführung



Der Kreis der Förderinnen und Förderer der Universität Innsbruck aus Vorarlberg ist seit Gründung des Förderkreises bemerkenswert. Die philanthropische Unterstützung in ideeller und materieller Form der Unternehmerinnen und Unternehmer begründet das weitsichtige Vorhaben, die Zukunft auch aus der Zivilgesellschaft heraus mitzugestalten.



Georg Comploj
www.getzner.at



Jürgen Rauch
www.rauch.cc



Martin Ohneberg
www.henn.at



Ing. Hubert Bertsch
www.bertsch.at



Mag. Hubert Marte
www.rondo-ganahl.com



Michael Doppelmayr
www.doppelmayr.com



Wie entwickeln sich die modernen Wohnwelten in unterschiedlichen Ländern und Kulturen? Welche Bedürfnisse lassen sich daraus erkennen? Dies sind nur zwei der Fragen, die die MitarbeiterInnen von Blum täglich bewegen und anspornen. Dabei konzentrieren sie sich auf die Entwicklung und Herstellung hochwertiger Möbelbeschlagsysteme mit den dazu passenden Dienstleistungen. Mit viel Einsatz erarbeiten sie Lösungen, die langfristig faszinieren und überzeugen.

Vernetzte Teamarbeit wird beim Vorarlberger Beschlägehersteller großgeschrieben. Im Arbeitsalltag heißt das: aufmerksam zuhören, voneinander lernen und sich gegenseitig weiterbringen. Bei Blum ist man überzeugt, dass die herausfordernden Fragestellungen der Zukunft nur gemeinsam erfolgreich gemeistert werden können. Die Basis dafür bilden gegenseitiges Vertrauen, persönliche Gespräche und die langfristige Zusammenarbeit mit GeschäftspartnerInnen und MitarbeiterInnen. Der Anspruch der Blum-MitarbeiterInnen: mit hoher Beständigkeit und viel Forschergeist täglich daran zu arbeiten, sich als verlässlichen und zukunftsorientierten Partner der Möbelbranche zu beweisen.

www.blum.com

Wir sind beim Förderkreis 1669, weil wir unseren Beitrag zu einer qualitativollen Ausbildung leisten wollen – im eigenen Unternehmen und auch außerhalb.

Philipp Blum
Geschäftsführer



Unternehmerinnen und Unternehmer aus Südtirol betonen mit ihrer Unterstützung über Ländergrenzen hinweg die herausragende Bedeutung von Wissenschaft und Bildung. Ihr MäzenatInnenstum unterstreicht das besondere Vertrauen, das die Universität Innsbruck genießt und stärkt die Universitätsgemeinschaft länderübergreifend.



Ulrich Ladurner
www.drschaer.com



Heiner Oberrauch
www.salewa.com



Christof Oberrauch
www.alupress.com
www.durst-online.com



Robert Pichler
www.alimco.com



Hans Oberrauch
www.finstral.com



Michael Seeber
www.leitner-ropeways.com



Gerhard Brandstätter
www.brandstaetter.it



Flora Emma Kröss
www.ewo.com



Heinz Peter Hager



Christine Zuenelli-Loacker
www.loacker.com



Familie Achammer-Kasslatter
www.markas.com



Peter Rubner
www.rubner.com



Hannes Baumgartner
www.fercam.com



Die Universitätsjahre gehören zu den prägendsten Stationen im Leben junger Menschen. Hier wird das Potential einer verantwortungsvollen Zukunft für alle geformt. Aus diesem Grund sind wir beim Förderkreis 1669.

*Mag phil. Mag. Iur. Evelyn Oberleiter
Alumna 2001, Unternehmerin
Mag. rer. soc. oec. Günther Reifer
Alumno 1997, Unternehmer*



Auf dem Weg zum nachhaltig-innovativen Leuchtturmunternehmen begleitet das von beiden gegründete Terra Institute Unternehmen europaweit. Mit 25 MitarbeiterInnen und mit Hauptsitz in Brixen und Niederlassungen in Berlin, Wien und Zürich bietet das Terra Institute Spezialkompetenzen für Nachhaltigkeit, Circular Economy, Geschäftsmodellinnovation, Strategie und agile Organisationen.

www.terra-institute.eu

PROGRESS GROUP

Unsere Mission ist es, nachhaltig bessere Lebensbedingungen für Menschen zu schaffen.

Die PROGRESS GROUP bietet weltweit Gesamtlösungen für die Betonfertigteil- und Bewehrungsindustrie an. Die maßgeschneiderten Lösungen, die wir in enger Zusammenarbeit mit jedem Kunden ausarbeiten und die kompetente Beratung von der Angebotserstellung bis zur technischen Assistenz nach der Übergabe, zeichnen unser Unternehmen aus.

Wir entwickeln, bauen, liefern und installieren nicht nur einzelne Maschinen und Anlagen, sondern konzipieren ganze Werke, bieten zusätzliches Equipment an und realisieren Software- und Sicherheitslösungen.

Zur Unternehmensgruppe gehören die Maschinenbauer EBAWE Anlagentechnik, Progress Maschinen & Automation, Tecnom, Echo Precast Engineering, UltraSpan Technologies, der Betonfertigteilproduzent PROGRESS und das Softwareunternehmen Progress Software Development.

www.progress-group.info



Wir brauchen universitäre Strukturen für unsere Innovation.

*Progress Group
Innovation*





Mit ihrer großzügigen Unterstützung eröffnen fördernde Privatpersonen und Unternehmer aus Liechtenstein der Universität Innsbruck wichtige Freiräume für die Umsetzung besonderer, mehrwertstiftender Projekte in Forschung und Lehre.



Rechtsanwalt
Florian Marxer



Hannes Arnold, Johannes Gasser, Thomas Nigg
www.gasserpartner.com



Regierungschef a. D.
Fürstentum
Liechtenstein
Fürstl. Rat Hans Brunhart



Sabina Kasslatter Mur (stehend) begrüßt die Anwesenden zu **1669 im Dialog**.

1669 IM DIALOG ÜBER STUDIENGÄNGE UND LEHRINHALTE

„1669 im Dialog“ heißt das jährliche Zusammentreffen von Förderinnen, Förderern und der Universitätsleitung, mit dem Ziel, kritisch und kontrovers über Ziele und Vorhaben der Universität im Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu diskutieren. Ausbildung und Lehre standen diesmal im Mittelpunkt der Debatte. Rektor Tilmann Märk, der Vizerektor für Lehre und Studierende, Bernhard Fügenschuh, und der Senatsvorsitzende Ivo Hajnal erläuterten eingangs den Status quo mit angepeilten Zielen, woraufhin sich eine rege Diskussion über unterschiedlichste Lehrinhalte an der Universität entwickelte.

Studierende leben und lernen heute anders als früher. Sie nutzen orts- und zeitungebundene Zugänge zu Wissen. Die Digitalisierung macht es möglich und notwendig, dass neue Lehrangebote entwickelt werden. Die Universitätsleitung beabsichtigt, Basiswissen mehr und mehr in digitaler Form zur Verfügung zu stellen und strebt eine starke Verbesserung der sogenannten digital skills aller Studierenden an. Studierende sollen etwa Programmiersprachen erlernen, Lehrende sollen digitale Formate nutzen und einsetzen. Im sogenannten Innsbrucker Modell der Lehre sind, dem Charakter einer Volluniversität entsprechend, Digitalisierungs-Blöcke für alle Studiengänge angedacht. Ein neuer Weiterbildungs-Master „Digital Business“ ist bereits im Herbst 2018 angelaufen.

Diskutiert wurde auch über ein Projekt des Wissenschaftsministeriums. Unter dem Motto „Zukunft Hochschule“ sollen Ausbildungsprofile von Universitäten markanter, die Studienangebote arbeitsteilig bzw. komplementär strukturiert sowie die Durchlässigkeit innerhalb des tertiären Sektors gestärkt werden. „Die größte Herausforderung für „Zukunft Hochschule“ besteht im Finden der gesellschaftlich richtigen Balance zwischen handwerklicher und hochschulischer Ausbildung, die erst mit einer durchdachten Handhabe der „Durchlässigkeit“ erreicht wird,“ so der Vizerektor. Was „Zukunft Hochschule“ in einem einjährigen Austausch thematisiert hatte, wurde laut dem Vizerektor für Lehre und Studierende durch die Studienplatzfinanzierung in ein neues Licht gestellt. Direkt in die Hände des neuen Finanzierungsmodells spielen die vielerorts gerade in Angriff genommenen Aktivitäten zur Um- bzw. Neugestaltung von Curricula. Die Studierenden stünden im Fokus der Betrachtung, die Studierbarkeit werde hinsichtlich Hürden durchforstet, versprach Fügenschuh. Die anwesenden FörderInnen begrüßten die neuen Studiengänge für Chemieingenieurswesen und Elektrotechnik, einige äußerten sich kritisch zu verschiedenen anderen bestehenden Angeboten und deren Curricula. Sie ermunterten und bestärkten die Universitätsleitung, ihren innovativen Ideen und dem Veränderungswillen baldmöglichst Taten folgen zu lassen.



Bedeutende Wirtschaftstreibende und engagierte Einzelpersonen unterstützen im Förderkreis 1669 ideell und materiell großartige Projekte für Studierende. Gleichzeitig bringen sie ihre Wertschätzung und Verbundenheit mit der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck zum Ausdruck.



Jacques Lanners
www.ceratzit.com



Luxemburgisches
Bildungsministerium

seit 2016

- | | |
|----------------------|--------------------|
| Andergassen Günther | Hajnal Ivo |
| Bachmann Dieter | Hebbel Roland |
| Bachmann Helmut | Hollmann Oswald |
| Bank Matthias | Hörtnagl Andreas |
| Bergmeister Konrad | Lau Peter |
| Beyer Martin | Lex Rüdiger |
| Bodner Anton | Liebscher Klaus |
| Buchroithner Hellmut | Mader Christoph |
| Echt Olof | Märk Tilmann |
| Fischer Heinz | Mazohl Brigitte |
| Fischler Franz | Müller Luise |
| Fontana Josef | Niederwieser Erwin |
| Fritsch Esther | Paulmichl Leonhard |
| Fröhlich Helmut | Pichler Karl |
| Frühauf Wolf | Psenner Roland |
| Gröbner Peter | |

seit 2018

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| Pulzer Peter George Julius | Buchberger Bruno |
| Reinalter-Treffer Maria | Call Ludwig |
| Rosa | Cescutti Marjan |
| Ritter Werner | Minigsdorfer Andreas |
| Rotach Matthias | Nessler Norbert |
| Sauerwein Herbert | Partl Alois |
| Schwan Ingeborg | Renn Heribert |
| Schwan Severin | Schmeiß-Kubat Maria |
| Smekal Christian | Schmidt Franka |
| Stampfer Bernd | Scholz Neuner Maria |
| Tasser Barbara | Schütz Wolfgang |
| Töchterle Karlheinz | Schwarz Werner |
| Unterleitner Günther | Sigl Werner |
| Weingartner Wendelin | Stanek-Hellrigl Martina |
| Wunderbaldinger Ernst | Volgger Margareth |
| | Vranitzky Franz |

Ich bin Gönner von 1669: Vor 50 Jahren konnte ich mein Studium an der Leopold-Franzens-Universität abschließen und in den 80er und 90er Jahren am Institut für Kunstgeschichte lehren. Ich wünsche mir besonders die Förderung von jungen ForscherInnen, weil die Drittmittelfinanzierung zwar wünschenswert, aber nicht allein zielführend sein kann.



*Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Ammann
ehem. Direktor des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (1985-2005), derzeit sehr gerne im Ruhestand, aber nicht untätig, so erarbeitet er das Werkverzeichnis des Tiroler Malers Alfons Walde (1891-1958) zusammen mit dem Enkel des Malers, Michael Walde-Berger*

Als Absolvent unterstütze ich 1669, damit die Universität möglichst für alle Gesellschaftsschichten in der Region Tirol und Vorarlberg wirken kann.



*Dr. Anton Fink
Alumno 1974
Unternehmer*



Ich bin beim Förderkreis 1669, weil mir die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck viel für meinen späteren Berufs- und Lebensweg mitgegeben hat und auch für die Ausbildung, Forschung und Lehre in der Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten soll.

*Karl Zeller
ehemaliger Parlamentarier in Rom und
Rechtsanwalt*



Ich bin beim Förderkreis 1669, weil ich mich seit dem Studium und auch beruflich mit "meiner" Universität verbunden fühle – und weil mich die viel versprechende Entwicklung dieser geistigen Zentrale Tirols sehr beeindruckt.

*Christoph Mader, Dr. phil., Hofrat iR
1989-2006 Vorstand der Kulturabteilung
des Landes Tirol – Kunst, Kultur, Wissen-
schaft, Erwachsenenbildung, Bibliotheken
1997-2003 Gemeinsamer Länderver-
treter in EU-Kulturangelegenheiten
1992-1998 Mitglied im Kuratorium des
Forschungsinstituts für Alpine Vorzeit
Seit 1989 Mitglied im Kuratorium des
Forschungsinstituts Brenner-Archiv, seit
1998 Vorsitzender*

Unsere Doktor-Urkunde trägt den antiken Segenswunsch QFFQS – Quod faustum felix fortunatumque sit – dass es Glück bringen möge. Der Alma Mater Oenipontana, die uns die Schule des Lebens geworden ist, bleiben wir stets verbunden für die Wissens- und Wertevermittlung!

*Zitat aus der Dankesrede im Zuge des
Goldenen Doktor Jubiläums 2003*

*Dr. Martin Purtscher
Ehrensator
Landeshauptmann a. D. in Vorarlberg*

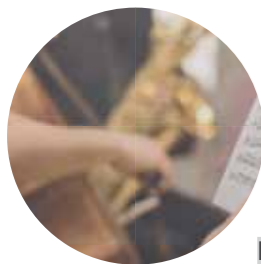


350 JAHRE

UNIVERSITÄT INNSBRUCK FEIERN, DISKUTIEREN UND SCHAUEN SIE MIT UNS VORAUSS

Am 15. Oktober 1669 genehmigte Kaiser Leopold I. die Erhebung des „Haller Salzaufschlags“, der Sondersteuer, die die Finanzierung einer Tiroler Landesuniversität ermöglichte. Dies war die Geburtsstunde unserer Universität.

2019 feiern wir 350 Jahre Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Das bedeutet: 350 Jahre voll spannender Forschung und Lehre, 350 Jahre voll kluger Köpfe, die Visionen aufzeigen, Ideen formulieren und Entwicklungen voranbringen, und damit 350 Jahre Wechselwirkung mit der Gesellschaft. **Neue Impulse** setzen, **Öffnung leben**, den **Austausch** mit dem Umfeld ausbauen, also **gemeinsam die Zukunft** gestalten, das sind die Ziele im Jubiläum und darüber hinaus. Unterstützerinnen und Unterstützer des Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** sind in besonderer Weise zu diesen Veranstaltungen eingeladen, feiern, diskutieren und schauen Sie mit uns voraus!



UNI FIED

» ERÖFFNUNGSKONZERT
ZUM JUBILÄUM

Donnerstag, 31. Januar 2019

19:30 Uhr, Saal Tirol, Congress Innsbruck

Mit einem Auftragswerk von Manuela Kerer und Werken von Georg Weiß, Markus Moser und Ludwig van Beethoven

Der offizielle Start des Jubiläumsjahrs ist musikalisch und spannt einen Bogen von der Tradition hin zum modernen Experiment. Universitätschor, UniBigBand und Universitätsorchester gestalten einen Abend in wechselnden Kooperationen und präsentieren unter anderem in einer Weltpremiere das Auftragswerk der Komponistin Manuela Kerer.

Manuela Kerer ist Südtirolerin und in doppelter Hinsicht Kind der Leopold-Franzens-Universität: Neben ihrem Kompositionsstudium promovierte sie sowohl in den Rechtswissenschaften als auch in Psychologie. Sie gilt heute als Aushängeschild zeitgenössischer Tiroler Musik.

Für das Auftragswerk hat sie eng mit den drei Ensembles zusammengearbeitet, Universitätsangehörige nach charakteristischen Klängen an der Uni befragt und die Antworten in ihrer Komposition verarbeitet.

FEST DER WISSENSCHAFT

» Freitag bis Sonntag
14. bis 16. Juni 2019

Innenstadt Innsbruck, rund um die
Universitätsstraße

Wissenschaft zu entdecken, sich von ihr
verblüffen zu lassen und Zusammenhänge zu
verstehen, das ist das Ziel des Wissenschafts-
festes im Rahmen des Jubiläums. Die Möglichkeit
zu haben, sich ohne Vorbehalte und Vorwissen auf
Experimente und Workshops einzulassen, ist spannend
und kann zu vielen Aha-Erlebnissen führen.

Das Wissenschaftsfest ist der Ort des Lernens und Erlebens und begeistert
Menschen generationsübergreifend für Forschung und Wissenschaft.
Groß und Klein sind herzlich eingeladen, die Universität hautnah zu erleben
und in den persönlichen Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern
zu treten.

Und weil die Universität Teil Innsbrucks ist, beteiligen sich beim Wissenschaftsfest
viele Nachbarn, die mit der Universität verbunden sind: Unter anderem bieten das
Volkskunstmuseum, die Hofburg, die Jesuiten oder auch das neue Haus der Musik
ein vielseitiges Programm.



FEST WOCHE

Rund um den 15. Oktober – den historischen
Gründungstag der Universität Innsbruck – bildet
die Festwoche den Höhepunkt des Jubiläumsjahrs.
Sie spannt einen Bogen über die vergangenen 350
Jahre. Stadt und Land feiern ihre Universität mit einem
außergewöhnlichen Festakt im Tiroler Landestheater. Die
Universität und ihre Partner laden dabei zum Nachdenken,
Genießen und Feiern ein.

» PRÄSENTATION DER
UNIVERSITÄTSGESCHICHTE
Freitag, 11. Oktober 2019

Campus Innrain

» MULTIRELIGIÖSE
BEGEGNUNG – GLAUBEN UND WISSEN
Sonntag, 13. Oktober 2019

19 Uhr, SOWI-Aula, Campus Universitätsstraße

In Kooperation mit der Multireligiösen Plattform Innsbruck
unter Beteiligung von 12 Glaubensgemeinschaften

ZUKUNFT DENKEN

» Mittwoch bis Freitag
20. bis 22. November 2019

SOWI, Campus Universitätsstraße

Dieses Diskussionsforum für alle Interessierten bildet den Abschluss des
Jubiläumsjahrs 2019 und ist eine Einladung der Universität an ihre Region und
deren Bevölkerung.
Expertinnen und Experten stellen mögliche Szenarien, Denkansätze und Perspektiven
für die Zukunft unserer Gesellschaft vor. Interaktive Formate laden die Menschen aus
der Region zur Diskussion ein.

Im Rahmen von vier Halbtagen werden folgende
Herausforderungen diskutiert:

- Raumordnung, Infrastruktur, Verkehr
- Leben, Wohnen, kulturelle und religiöse Vielfalt,
Freizeit, Diversität, Migration
- Arbeiten, (Land)Wirtschaften, Bildung
- Tourismus, Klima(wandel), Energie

Das jeweils aktualisierte und vollständige Jubiläumsprogramm mit allen
Tagungen, Ausstellungen und Installationen, Führungen und weiteren
Events finden Sie unter

www.uibk.ac.at/350-jahre

FESTAKT

Dienstag, 15. Oktober 2019

18 Uhr, Tiroler Landestheater Innsbruck

Stadt und Land feiern ihre Universität mit einem
„Szenen-Reigen“ in fünf „Festakten“: Eine
Auseinandersetzung mit der Rolle der
Universität in Vergangenheit und Gegenwart.
Die Künstlerinnen und Künstler des Tiroler
Landestheaters setzen dabei Ideen von Erika
Wimmer, Carolina Schutti, Klaus Rohrmoser,
Christoph W. Bauer und Elmar Drexel in
Szene.



FESTKONZERT

Donnerstag, 17. Oktober 2019

20:15 Uhr, SOWI-Aula, Campus Universitätsstraße
In Kooperation mit der Galerie St. Barbara

» DIES ACADEMICUS – EHRUNGSTAG
Freitag, 18. Oktober 2019

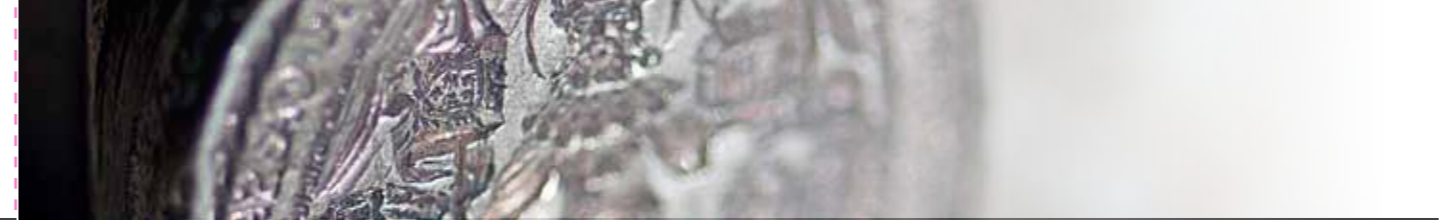
Aula, Campus Innrain

» JUBILÄUMSBALL
Samstag, 19. Oktober 2019

20:30 Uhr, Congress Innsbruck

AUSSERDEM

Führungen, Ausstellungen, Gottesdienst zum Semester-
auftakt, Programm für Alumni und Partneruniversitäten



Selbstverständnis und Zielsetzung

Der Förderkreis der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (LFUI) entsteht aus Anlass des 350-Jahr-Jubiläums der traditionsreichen Bildungseinrichtung im Herzen Tirols und der Alpen. Die Universität Innsbruck ist bestrebt, als *universitas litterarum*, im Sinne einer Volluniversität, ihren Fächerkanon in größtmöglicher Vielfalt, Breite und Qualität zu gestalten und anzubieten. Sie ist mitverantwortlich für die gesellschaftliche Entwicklung und den heutigen Lebensstandard in der gesamten Region Tirol und Vorarlberg. Ihr erweiterter Wirkungsbereich erstreckt sich darüber hinaus auf ganz Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und Süddeutschland.

Mit über 28.000 Studierenden und mehr als 4.600 Mitarbeitenden ist die LFUI heute nach wie vor die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung Westösterreichs, wobei mittlerweile mehr als ein Drittel der Studierenden und des Personals aus dem Ausland kommt. Offenheit und Austausch sind integraler Bestandteil der universitären tirolisch-europäischen Tradition.

Der Förderkreis will die LFUI auf ihrem Erfolgsweg begleiten und das Bewusstsein für die Bedeutung von qualitativvoller Bildung und Ausbildung stärken. Seine SpenderInnen bilden ein attraktives Netzwerk zur Pflege und Vertiefung der Gemeinschaft bringen die LFUI ins Gespräch und verstehen sich als Brücke zwischen Gesellschaft und Wissenschaft, zwischen am Universitätsleben interessierten Menschen und der LFUI. Sie unterstützen die Universität und sichern damit die Zukunftsfähigkeit des Landes.

Der Förderkreis setzt sich insbesondere zum Ziel, die Entwicklung junger Absolventinnen und Absolventen sowie Forscherinnen und Forscher materiell und ideell zu unterstützen. Die Angehörigen des Förderkreises stellen daher auch Erfahrung, Wissen und Kontakte bereit. Sie stehen jungen Talenten als konstruktive und kritische GesprächspartnerInnen zur Verfügung, damit unsere Gesellschaft auch morgen von qualifizierten und engagierten Menschen getragen wird und nachhaltig erfolgreich ist.

Aufgaben

Der Förderkreis ist gemeinnützig tätig. Sein Ziel ist die ideelle und materielle Unterstützung der LFUI zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Ziele, ihrer leitenden Grundsätze und Aufgaben gemäß §§ 1 – 3 Universitätsgesetz 2002.

Der Förderkreis stellt der LFUI zur Erfüllung ihrer Aufgaben ideelle und materielle Ressourcen zur Verfügung. Materielle Mittel generiert der Förderkreis aus Spenden, Subventionen, Stiftungen, Sammlungen, Vermächtnissen und sonstigen freiwilligen Zuwendungen.

Beitritt zum Förderkreis

Angehörige des Förderkreises können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die dazu beitragen, die oben genannten Ziele und Aufgaben zu erreichen. Über die Aufnahme entscheidet das Rektorat der LFUI. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Das Rektorat legt jährlich die verschiedenen Spendenkategorien und -beträge fest. Mit dessen Entrichtung werden alle interessierten natürlichen oder juristischen Personen zu FörderInnen, GönnerInnen oder DonatorInnen bzw. MäzenInnen des Förderkreises.

Die Zugehörigkeit erlischt durch Tod (bei juristischen Personen durch den Verlust der Rechtspersönlichkeit), durch freiwilligen Austritt oder durch Ausschluss seitens des Rektorats der LFUI. Voraussetzung für einen Ausschluss ist entweder ein Verhalten, das geeignet ist, die LFUI zu schädigen oder das Nichtbezahlen des jährlichen Spendenbeitrags.

Rechte und Pflichten

Die Angehörigen unterstützen die Aktivitäten des Förderkreises. In ihrem jeweiligen Umfeld sind sie MultiplikatorInnen und stärken die Entwicklung der Universität und ihrer Studierenden mit der Weitergabe von Wissen, Kompetenzen und Kontakten. Die Angehörigen sind eingeladen, an Veranstaltungen der LFUI für den Förderkreis teilzunehmen. Sie erhalten regelmäßige Informationen über das Wirken und die Aktivitäten der Universität. Die Universität fördert die Vernetzung des Förderkreises und stellt Kontakte mit maßgeblichen VertreterInnen der Universität her. Die Angehörigen verpflichten sich, den jährlichen Spendenbeitrag vorschriftsmäßig einzuzahlen und kein Verhalten zu setzen, das geeignet ist, die LFUI zu schädigen.

Geschäftsführung

Der Rektor/die Rektorin oder eine von ihm/ihr beauftragte Person vertritt den Förderkreis nach innen und außen. Ein vom Rektorat bestelltes fünf- bis neunköpfiges Förderkreiskuratorium entscheidet über die Verwendung der Mittel im Sinne der obengenannten Zielsetzungen und Aufgaben. Das Rektorat sorgt für die administrative Betreuung des Förderkreises.

Meine Spende auch!

Ja, ich unterstütze gemäß den Leitgedanken und Grundregeln das ideelle und materielle Engagement des Förderkreises der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

» **materiell** mit einer jährlichen Geldspende in Höhe

- als FörderIn mit 70 € als GönnerIn mit 200 €
 als DonatorIn mit 500 € oder mit € als MäzenIn
 als Firmenspende mit € (mindestens 500 €)

» **ideell** mit meiner Zeit, meinem Wissen und meinem Netzwerk als MentorIn für vielversprechende Talente unserer Universität

in Stunden _____

Vor- und Nachname _____

Firma _____

UID _____

Kontaktadresse _____

PLZ/Ort/Land _____

Tel. und Fax _____

E-Mail _____

www _____

Geburtsdatum/
Gründungsjahr
bei Firma _____

Studium an der Universität Innsbruck

NEIN JA, meine Matrikelnr. _____

Bitte überweisen Sie an dieses Konto der Universität Innsbruck
IBAN AT63 5700 0300 5341 5668 BIC HYPTAT22

Die Spendenbestätigung ergeht bei positiver Erledigung an die Anschrift wie oben. Die Daten zu Ihrer Jahresspende werden verpflichtend an das Finanzamt übermittelt und somit automatisch in Ihre (ArbeitnehmerInnen)Veranlagung übernommen. Dafür bitte Geburtsdatum bei der Überweisung angeben.

Zuwendungen von in Österreich Ansässigen an die Universität Innsbruck sind bis maximal 10% des Gewinnes als Betriebsausgaben oder als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Die Universität kann hierzu eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen.

Datenschutz

Ich stimme der Verwendung der personenbezogenen Angaben zu Zwecken des Förderkreises der Universität Innsbruck zu. Der Förderkreis verarbeitet die Daten zur Aufnahme und Verwaltung im Förderkreis und um über entsprechende Veranstaltungen und Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Förderkreis zu informieren. Die Datenschutzerklärung ist unter www.uibk.ac.at/foerderkreis1669 veröffentlicht.

Ort, Datum _____ Unterschrift/und Firmenstempel _____

1669 – Wissenschaftt Gesellschaft

Förderkreis der Universität Innsbruck

Innrain 52
6020 Innsbruck

Telefon +43 512 507-38551
E-Mail Foerderkreis1669@uibk.ac.at
www.uibk.ac.at/foerderkreis1669
www.facebook.com/foerderkreis1669



1669 – Wissenschaftt Gesellschaft



Sabina Kasslatter Mur
Ehrensensatorin & Koordinatorin
des Förderkreis
Sabina.Kasslatter-Mur@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38551



Daniela Gruber
Organisation
Daniela.Gruber@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38550



Andrea Rumpold
Fördervergabe & Administration
Andrea.Rumpold@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38554

Innrain 52, 6020 Innsbruck
Foerderkreis1669@uibk.ac.at, www.uibk.ac.at/foerderkreis1669, www.facebook.com/foerderkreis1669



Tilmann Märk
Vorstand



Sabina Kasslatter Mur
Vorständin



Daniela Gruber
Beauftragte des Vorstands

Innrain 52, 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 507 38550, info@stiftung-universitaet-innsbruck.at, www.stiftung-universitaet-innsbruck.at

Impressum

3. Jahresbericht des Förderkreises der Universität Innsbruck **1669 – Wissenschaftt Gesellschaft**.

Konzept, Layout und Koordination Daniela Gruber – daniela.gruber@uibk.ac.at | **Redaktion** AIANI, Michael Barth, Eva Fessler, Christian Flatz, Alexander Knapp, Daniela Gruber, Bianca Huber, Angelika Johnston, Sabina Kasslatter Mur, Silvia Prock, Andrea Rumpold, Barbara Tasser, Anton Unterkircher, Marion Wieser | **Druck** Herstellung Agentur Taurus 6330 Kufstein | **Auflage** 1.500 Stück | **Titelbild** © Manuela Tessaro | **Fotos** © AIANI, © ATP/Becker, © Michael Bachl, © Tibor Bielicky, © Maximilian Gregor Felder, © Eva Fessler, © Andreas Friedle, © Christoph Hölz, © Helge Kirchberger, © Alexander Knapp, © Andreas Marini, © Meraner&Hauser, © pixabay.com, © Privatarchiv, © Judith Siegl, © Manuela Tessaro, © Watzek-photografie.com, © Marion Wieser, © Universität Innsbruck | **Grafische Gestaltung und Layout** Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Universität Innsbruck, Melanie Staffner, Catharina Walli | Stand 11.2018



www.uibk.ac.at/foerderkreis1669